

TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

Oktober 2004 • 9. Jahrgang • Nr. 8

Inhalt

SP-Gründung

**Alternative zu den
bürgerlichen Parteien** 1-3

Schulhaus Landhaus

Architektur, Kunst am Bau 5

Grosses Einweihungsfest 6/7

Bauen

**Architektur, Grubenmann
und Bauernhäuser** 9/11

In eigener Sache

«Tüüfner Poscht» online 13

Senioren

Neue Lebensformen 14/15

Junioren

Jungbürger im Bundeshaus 17

Aus der Ratsstube

Gemeinderat tritt zurück 18
Probleme im Jugendtreff 19

Gemeinde

Viehschau und Feuerwehr 23

Historisches

Teufner Bauernhäuser 24/25

Gewerbe

Raiffeisen im Neubau 27
Köbi Weder pensioniert 29
Neue Gewerbebetriebe 31

Senioren

«Dorfälteste» feierten 33

Aufrichte

Wohnheim Schönenbüel 35

Vereine

Effata sucht neue Räume 36

Tüüfner Chopf

Manager und Philosoph 39

Dorfleben

Kultur und Veranstaltungen
Glückwünsche und Nekrologe
Rätsel, Umfahrungsstrasse,
Aktuelles 40-48

Teufen hat wieder eine SP

Ende August ist in Teufen die Sozialdemokratische Partei Rotbach gegründet worden.

• GÄBI LUTZ

Die am 28. August in der Hechtremise gegründete *Sozialdemokratische Partei Rotbach* will sich aktiv einsetzen für eine demokratische, soziale sowie ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung in den Gemeinden Teufen, Bühler und Gais. Zu diesem Zweck werden in allen drei Gemeinden Ortsparteien gebildet. Erster Präsident der SP Rotbach ist der Teufner *Matthias Weishaupt*, Kantonsbibliothekar in Trogen.

Die Gründung der SP Rotbach ist eine Gelegenheit, auf die Entwicklung der politischen Parteien in Teufen zurückzublicken. Der Historiker *Thomas Fuchs* befasst sich in der neuen *«Tüüfner Poscht»* mit den Anfängen der *Arbeiterbewegung* in Teufen. Ein Beitrag setzt sich mit

der Teufner Parteienlandschaft früher und heute auseinander.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Ausgabe stehen verschiedene «Highlights»: Drei Seiten sind der Einweihung des neuen Schulhauses Landhaus sowie der Vernissage «Architektur und Kunst am Bau» gewidmet. Neben dem grossen Haus des Lernens bildet auch das kleine, aber heimelige Bauernhaus einen Schwerpunkt: *Isabell Hermann*, deren Buch «Die Bauernhäuser beider Appenzell» in Teufen vorgestellt worden ist, befasst sich auf der Panoramaseite mit Teufner Bauernhäusern.

Neben weiteren kulturellen Themen berichtet die *«Tüüfner Poscht»* auch über interessante Ansiedlungen von Gewerbebetrieben sowie über ein überaus vielfältiges, lebendiges Dorfleben.

Gründungs-
versammlung in der
Hechtremise:
Mit Applaus wurden
die neuen Statuten
genehmigt.
Foto: GL



Aus den Anfängen der Teufner Arbeiterbewegung

Die Ausserrhoder Arbeiterbewegung wurde vom Teufner Schuhmacher und Politiker Conrad Oertle (1862–1940) mitgeprägt.

● THOMAS FUCHS

Teufen war neben Herisau und Gais die einzige Gemeinde in Appenzell Ausserrhoden, in der sich am Beginn der 1870er Jahre eine *sozialistische Webervereinigung* bildete. Sie fristete nur eine kurze Existenz, schon bald war der Grütliverein wieder die einzige lokale Arbeiter- und Gesellenorganisation. Mit der Zeit entstanden auch gewerkschaftliche Körperschaften. In der *Grütli-bewegung* nahm auch die bemerkenswerte politische Laufbahn von *Konrad Oertle* (1862–1940) ihren Anfang. Dem in einer armen Teufner Weberfamilie gross Gewordenen wurde nur ein minimaler Schulunterricht zu teil. Schon mit elf musste er in einer Stickfabrik Arbeit annehmen. Später folgte eine Lehre als Schuhmacher. Die Infrastruktur der Grütli-lokale erlaubte es ihm, auf seiner Wanderschaft einiges an Weiterbildung nachzuholen. 1887 bis 1898 betrieb er in Teufen ein Schuhmachergeschäft und war daneben in Grütli- und Konsumverein aktiv.

Auf Oertles Initiative hin kam es Ende Januar 1891 in der Ilge, dem Teufner Grütli-lokal, zur Gründung



des Appenzellischen Arbeiterbundes. Damit erhielt Ausserrhoden erstmals eine Dachorganisation aller Arbeitervereinigungen (Grütlivereine und Gewerkschaften). Da Oertle während den ersten Jahren das Präsidium innehatte, fanden bis Juli 1895 fast alle Versammlungen in Teufen statt. Seine Wohn-gemeinde war so fünf Jahre lang der Vorort der organisierten Arbeiterschaft im Kanton. Neben seiner Tätigkeit im Arbeiterbund war Oertle ab 1900 an der Seite von Howard Eugster-Züst (1861–1932) stark im Appenzeller Weberverein engagiert. Unermüdlich war auch

sein Einsatz zugunsten der Konsumvereine und der Krankenkassen. 1902/03 war Oertle mitverantwortlich dafür, dass der Appenzellische Arbeiterbund der neu gegründeten Sozialdemokratischen Partei der Schweiz beitrug und sich in *Appenzellische Arbeiterpartei* umbenannte. Ab 1909 war er deren Präsident und Geschäftsführer. 1903 wurde ihm als erstem Vertreter der organisierten Arbeiterschaft ein kantonales Amt übertragen, das Aktuariat der Polizeidirektion, was den Umzug nach Trogen bedingte. Wiederum als erster Sozialdemokrat nahm er 1920 im Obergericht Einsitz.

Nach der Gründung des kantonalen Arbeiterbundes 1891 riefen die lokalen drei Arbeiterorganisationen (Grütliverein, Weberverein und Stickerverband) umgehend den *Arbeiterverein Teufen* ins Leben. Auch wenn dieser noch keine Partei im eigentlichen Sinn darstellte, hatte er doch eine politische Ausrichtung. Neben Aufgaben der Bildung war ihm die Interessenvertretung in der Öffentlichkeit übertragen. 1903 trat er wie die kantonale Mutterpartei den schweizerischen Sozialdemokratischen bei. Spätestens jetzt muss von einer lokalen Sektion dieser Partei geredet werden, obwohl der Name Arbeiterverein noch eine Weile beibehalten wurde. Es fanden in dieser Zeit in Teufen auch regelmässig 1.-Mai-Feiern statt.

Die Umbenennung in *Sozialdemokratische Partei Teufen* erfolgte 1919 als direkte Reaktion auf den Generalstreik. Ende der 1930er Jahre löste sich die Ortssektion auf. Am 1. Juli 1948 gelang die Neugründung. Weil sich 1968 nur noch wenige aktiv am Parteileben beteiligten und die treibende Kraft verstorben war, erfolgte erneut die Auflösung.

Portrait von Conrad Oertle (1862–1940). Kantonsbibliothek St. Gallen

Rechts unten: Stempelabdruck der Teufner Ortspartei aus dem Jahr 1920. Staatsarchiv Appenzell A.Rh.

Teufens letzte SP: Max Brändle erinnert sich



Der 87-jährige *Max Brändle* lebt im Altersheim Lindenhügel. Er war bis zu ihrem «sanften Einschlafen» 1968 Mitglied der letzten Sozialdemokratischen Partei von Teufen. 30 Jahre arbeitete er als Schriftsetzer bei der Zeitung «Volksstimme», gehörte also einem Berufsstand an, welcher sich schon früh gewerkschaftlich organisierte und der Sozialdemokratischen Partei nahe stand. «Meine Sympathie gehörte eigentlich eher den 'Freiwirtschaftlern'» erzählt er. «Ich war ein grosser Bewunderer von *Dr. Hans Konrad Sonderegger* (1891–1944), den ich während der Lehrzeit bei der Buchdruckerei Stadelmann kennenlernte.» Doch das wäre eine andere Geschichte.

Brändle trat der Ortspartei bei – mehr aus Erbarmen – damit das «truurig Hüffeli» ein Mitglied mehr hatte. Während seiner aktiven Zeit wurden in Teufen zwei sozialdemokratische Gemeinderäte gewählt: *Jakob Alder*, Zimmermann und Wirt z. Bleiche, von 1949–1960, und *Ulrich Zürcher*, Gärtner und Briefträger von 1960–1965. «Sehr kämpferisch ging es bei uns nicht zu und her, wir gehörten zur milden Sorte», schmunzelt er, «sonst wäre unsere Partei auch nicht in den Rat gewählt worden. Trotzdem musste ich oft, meist hinter meinem Rücken, den Spott der Leute über mich ergehen lassen. 'Roter' und 'Sozi' nannten sie mich. Aber das machte mir nichts aus.»

An zwei erfolgreiche Vorstösse kann sich Max Brändle noch erinnern: «Wir setzten uns ein für die Elektrifizierung der Speicherstrasse und auch unser Antrag, man möge für die Schichtarbeiter der Webereien die Strassen-Beleuchtung morgens um 5.00 Uhr einschalten, wurde bereits zwei Tage später in die Tat umgesetzt.» Noch viel könnte der geistig sehr aktive und gebildete Mann erzählen, z.B. Geschichten über die Intrigen und Machtspiele der «*Freisinnigen*» in den 50-er und 60-er Jahren. Einer dieser «Herren» bildete eine Ausnahme und genoss Brändles Sympathie: *Willi Schläpfer*, der damalige Gemeindehauptmann und Weberei-Besitzer. «Mit ihm hatte ich viele interessante Diskussionen. Er setzte sich nicht aufs hohe Ross, konnte zuhören und mir durchaus auch manchmal recht geben.» EP



Die neue SP Teufen will ein Gegengewicht bilden

Mit einem gediegenen Fest in der Hechtremise ist die Sozialdemokratische Partei Rotbach gegründet worden.

Erste Mitglieder sowie verschiedene Sympatisanten und Gäste wohnten der Gründung der SP Rotbach am 28. August in der Hechtremise bei.

Präsident *Matthias Weishaupt* betonte die Notwendigkeit der SP-Gründung; es hätte schon in den 90er-Jahren ein «Pflock gegen den Sozialabbau» eingeschlagen werden müssen. Während der schwache liberale Flügel der Bürgerlichen den rechten Flügel stark gemacht und die Gründung der SVP begünstigt habe, brauche es eine Stimme links der Mitte, die gehört werde.

Der neue SP-Präsident geht davon aus, dass Teufen und das Rotbachtal, «wo die neoliberale Bewegung besonders grassiert», ein hartes Pflaster für die Sozialdemokratie sei. Dies soll sich jedoch ändern: «Wir wollen in der Gemeinde, aber auch in kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten aktiv werden». Nächstes Ziel seien die Nationalratswahlen. «Wir wollen unbe-



Ein strahlender Präsident Matthias Weishaupt (links) und der neue Kassier der SP Rotbach, Uli Schoch.
Foto: GL

dingt eine SP-Frau unterstützen», betont Matthias Weishaupt.

Vorstand noch nicht komplett

Nach seinen politischen Grundsatz-erklärungen und einem historischen Rückblick (vgl. Seite 2) schritt der mit Applaus gewählte neue Präsi-

dent der SP Rotbach zum geschäftlichen Teil. Die Statuten wurden beraten und genehmigt. Neben dem Präsidenten Matthias Weishaupt konnte erst ein Vorstandsmitglied gewählt werden: *Uli Schoch* amtet als Kassier. Der Vorstand soll bis nächsten Frühling vervollständigt werden. Die Mitgliederzahl stieg im Verlauf der Versammlung von 22 auf 30.

Gediegenes Gründungsfest

Die Gründungsversammlung in der festlich dekorierten Hechtremise wurde zu einem gediegenen Fest. Zum Auftakt spielte ein *klassisches Ensemble*, zum Schluss sorgten «*Meridian*» mit Flöte, Handharmonika und Kontrabass für Stimmung. Mit einem gemütlichen *Risotto-Essen* aus der Küche des Heimweh-Teufners *Franz Keller* demonstrierte die junge SP, dass sie nicht allein harte Politik machen, sondern auch etwas für Bauch und Gemüt tun will.

Politischer wurde es bei den Grussadressen: Präsident *Hansruedi Elmer*, Herisau, hiess die neue Sektion im Schosse der Kantonalpartei willkommen. Deren Kassier *Max Eugster* überreichte seinem Teufner Kollegen einen Check von Fr. 1'622.35 – das übriggebliebene Vermögen der 1968 aufgelösten SP Teufen. Schliesslich vermachte *Judith Egger*, Präsidentin der SP Speicher, dem neuen Präsidenten einen roten Stuhl. *Gäbi Lutz*

Teufner Parteienlandschaft im Wandel der Zeit

Teufen kann nicht eigentlich auf eine vielfältige Parteienlandschaft zurückblicken. Ab dem Gründungsjahr 1843 war es vor allem die *Lesegesellschaft*, die sich mit lokalen und kantonalen Angelegenheiten sowie mit Wahlgeschäften auseinandersetzte. In den 1870er Jahren wurde die *Arbeiterbewegung* aktiv (vgl. Bericht auf Seite 2).

Die *Lesegesellschaft* trat 1873 dem vom Teufner Landammann *Arnold Roth* gegründeten *Volksverein* bei. 1895 schloss sich dieser der Schweizerischen *FDP* an. Ab 1919 politisierten die *Freisinnigen* in der *Fortschrittlichen Bürgerpartei*, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur *Freisinnig-demokratischen Partei Teufen* wurde.

Heute setzt sich die *FDP* nach eigenen Angaben für eine tolerante, liberale und soziale Politik ein. *FDP-Präsident Fredy Schläpfer* begrüsst die nach seiner Meinung längst fällige Gründung der SP Rotbach und freut sich auf sachlichere und breiter gespannte Diskussionen.

Ende des letzten 20. Jahrhunderts waren auch die *CVP*, die *Freiheitspartei* und «*pro tüüfe*» aktiv in Teufen. Die *CVP* politisierte von 1976–1994 und wählte ihre Mitglieder *Sepp Zahner* und *Toni Müller* in den Gemeinderat, letzteren auch in den Kantonsrat. Die *Freiheitspartei* existierte von 1990 bis 1998. Präsident *Matthias Schreier* erinnert sich, dass er sich 1991 und 1995 (erfolglos) an den Nationalratswahlen beteiligt hatte; ausserdem sei es

den *Freiheitlichen* gelungen, die geplante grosse *Asylantenunterkunft* im Bächli zu verhindern.

1990 brachte «*pro tüüfe*» eine neue Farbe in den politischen Alltag. Ganzheitliches Denken und ökologische Aspekte standen im Mittelpunkt dieser links-grünen Vereinigung, die sich im Jahre 2002 wieder auflöste.

Inzwischen sind auch die *Rechtsbürgerlichen* aktiv geworden: Die 1996 gegründete *Ortssektion der Schweizerischen Volkspartei (SVP)* setzt sich ein für *Eigenverantwortung, Sicherheit und weniger Staat*. Für Parteipräsident *Edgar Bischof* bereichert die neue SP das politische Leben in Teufen. «Alle politischen Richtungen sollen vertreten sein und eingebunden werden.»

Neben den traditionellen Parteien haben in unserer Gemeinde auch verschiedene Vereinigungen politischen Einfluss. Der 1879 gegründete *Gewerbeverein* hat sich die *Förderung des einheimischen Gewerbes* zum Ziel gesetzt. Politischen Einfluss übt auch der 1976 gegründete *Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle* aus. Der Verein bezweckt die *Wahrung der öffentlichen Interessen* im Einzugsgebiet und setzt sich für *Verbesserungen der Infrastruktur* ein.

Weniger «politisch» bzw. mehr auf die *Wahrung ihrer eigenen Interessen* konzentriert sind der *Einwohnerverein Tobel-Teufen* und der 1868 gegründete *Land- und Alpwirtschaftliche Verein*. GL



Von der Qualität der Architektur und der Kunst

Schulhaus Landhaus: An einer Vernissage haben Fachleute die Architektur, die Kunst am Bau und die Filmdokumentation gewürdigt.

Die Architekten:
Massimo Pascali und
Daniel Schnellmann.

Die Künstler:
Markus Müller
(Stubentisch)
und Thomas Karrer
(Film)
oben, von links.
Fotos: GL

Einen Tag vor der offiziellen Einweihung wurden an einer gut besuchten Vernissage auf dem Pausenplatz des neuen Schulhauses Landhaus die Architektur des Gebäudes, die Kunst am Bau und der «Baufilm» gewürdigt. Nach der Begrüssung durch Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und einer Einführung durch Schulpräsidentin *Gaby Bucher* vermittelten namhafte Referenten tiefere Einblicke.

Architektur



Werner Binotto, Architekt HBK/BSA, St. Gallen, sprach zum Thema «Bauen auf dem Land». Die Eröffnung des neuen

Schulhauses sei ein ausserordentliches und wichtiges Ereignis für die Gemeinde. «Öffentliche Bauten sind Zeichen für die Zusammenarbeit

und die Leistung einer Gemeinschaft. Nicht nur für die Architekturgeschichte sind diese Bauten die aussagekräftigsten und wichtigsten Zeugen der jeweiligen Kultur – oder Unkultur». Binotto würdigte den «Erstling» der jungen Architekten *Massimo Pascali* und *Daniel Schnellmann*, die mit neuen und innovativen Lösungen einen erfolgreichen eigenen Weg beschritten hätten.

Mehr zum Thema «Bauen auf dem Land» erfährt die interessierte Bevölkerung an der Podiumsveranstaltung des *Architekturforums* am 20. Oktober, wo auch *Werner Binotto* referieren wird (vgl. Seite 9).

Kunst am Bau

Mit launigen Worten und erheitern den Wortspielen gelang es der Kunsthistorikerin *Ursula Badrutt Schoch*, Herisau, Sympathien für *Markus Müllers* «Stubentisch», die «Kunst am Bau», zu wecken. Zum



grössten Bauwerk der Gemeinde gehöre auch der grösste Tisch. Warum dieser so gross und ulkig, so ein Prachtsbrocken geworden

sei, liege in der Persönlichkeit des Künstlers begründet. Der in Teufen aufgewachsene und heute in Basel lebende *Markus Müller* habe sich sorgfältig mit dem Ort auseinandergesetzt. Teufen dürfe sich rühmen, mit dem «Stubentisch» ein schönes Stück zeitgenössische Kunst ins Dorf gebracht zu haben. (Mehr über die «Kunst am Bau» im Bericht von *Ursula Badrutt Schoch* in der September-Ausgabe der «Tüüfner Poscht».)

Der Film

Roland Inauen, Konservator am Museum Appenzell, würdigte den Videofilm von *Thomas Karrer*, der die Entstehung des Schulhaus-Neubaus



dokumentiert. Es sei dem Filmer gelungen, phantastische Einblicke in die Arbeit hinter den Kulissen zu vermitteln. Das Zeitdokument eigne sich hervorragend auch als didaktisches Mittel für Schulen, Berufsberatungen und Museen.

Leider ist den musikalischen Botschaften der «Buritanner» das verdiente Gehör wegen den angeregten Diskussionen auf dem Pausenplatz verwehrt geblieben. *Gäbi Lutz*



Die Unterhalter:
«Buritanner» mit
Walter Buri und
Ficht Tanner (rechts).



Festplatz Landhaus: Ein Heissluftballon lud zum Abheben ein. – Gemütliche Stimmung in der Festwirtschaft; die «Harmonie» spielt zum Fröhschoppen auf.

Fotos: Gäbi Lutz



Die Musikschüler/-innen erfreuten als Gitarrenensemble im «Forum», als Jugendorchester beim Mittagessen im Festzelt und als Band während der Besichtigung des Schulhauses.



Spass beim Spiel: Guetzi knabbern ohne Hände und Smarties aufsaugen mit dem Trinkhalm.

Appenzeller Weisen mit der «Kapelle Landhüsler»...



Immer wieder lustig: Pfeile werfen und Sackgumpen an einem der zahlreichen Spielstände auf dem Landhaus-Areal.

Karibische Klänge mit «Out of Paradies».



Der Zauberer «Hannes vo Wald» verblüffte unter dem «Stubentisch».



Die «Alpenrock-Band» Night Fly spielte vor wenig, aber animiertem Publikum.

Neues Schulhaus Landhaus festlich eingeweiht

Mit der Einweihung und einem «Fest für das ganze Dorf» wurde das neue Haus des Lernens offiziell seiner Bestimmung übergeben.



Die Schülerinnen und Schüler holten die Gäste mit fröhlichen Liedern ab.
Fotos: GL

Bruno Knechtle, Präsident der Baukommission Landhaus, übergab den symbolischen Schlüssel an Schulpräsidentin Gaby Bucher-Germann.



● GÄBI LUTZ

Reges Interesse am neuen Schulhaus: Die Schüler/-innen erfreuten mit gesanglichen Darbietungen.

Gemeindepräsident Gerhard Frey und Regierungsrat Rolf Degen besichtigen ein Schulzimmer.

Bei strahlendem Spätsommerwetter haben die Teufner Dorfbevölkerung und zahlreiche Gäste am 18. September das neue Schulhaus Landhaus eingeweiht.

Schülerinnen und Schüler holten die geladenen Gäste mit fröhlichem Gesang auf dem Parkplatz der Landhaus-Anlage ab. In seinen Begrüssungsworten wies Gemeindepräsident *Gerhard Frey* auf die Bedeutung des Anlasses hin: «Dieses Schul-

haus haben wir für die Kinder gebaut. Der heutige Tag soll für sie ein Freudentag sein».

Schrittweise ging es weiter Richtung Schulhaus. Zwischen Neubau und Dorfturnhalle überbrachte Erziehungsdirektor *Rolf Degen* die Grüsse des Regierungsrates. Die beiden Seelsorger *Axel Fabian* und *Bruno Fürer* segneten das neue Schulhaus ein.

Der offizielle Festakt fand auf dem Pausenplatz statt. Nach einem kleinen Feuerwerk übergab *Bruno Knechtle*, Präsident der Baukommission, den symbolischen Schlüssel an die Schulpräsidentin *Gaby Bucher*. Eine Besichtigung des neuen Schulhauses und ein gemeinsames Mittagessen im Festzelt beschlossen den offiziellen Teil.

Am Nachmittag war ein *Fest fürs ganze Dorf* angesagt. Die Kinder vergnügten sich an verschiedenen Spielständen. Für alle standen kulinarische und musikalische Attraktionen bereit. Wer sich nicht in der Festwirtschaft oder an den zahlreichen Ständen amüsierte, nahm die Gelegenheit wahr, das neue Schulhaus zu besichtigen – oder vom Heissluftballon aus das ganze Festareal zu überblicken.

Am Abend hätten sich die Veranstalter wohl mehr Dorrfest-Stimmung gewünscht. Die Unterhaltungsangebote im Festzelt, in der Landhausturnhalle und im Klötzli-keller sowie in der Schulhaus-Garage wurden nur mässig genutzt. Doch dies konnte die Bedeutung des grossen Tages nicht schmälern!



Architekturforum: «Bauen im Ortsbild von Teufen»

Das neu formierte «Architekturforum Teufen» lädt ein zu einer Podiumsveranstaltung zum Thema «Bauen im Ortsbild».



Hechtplatz, Dorf, Ebni: Das Ortsbild verändert sich. Wie soll darauf reagiert werden?
Fotos: PS.

Am Mittwoch, 20. Oktober, veranstaltet das Architekturforum Teufen im Lindensaal eine Podiumsdiskussion zum Thema «Bauen im Ortsbild von Teufen».

In Teufen wird intensiv geplant und gebaut. Kaum je wurden derartig viele Projekte gleichzeitig realisiert. Ausserhalb des Dorfkerns sind es zahlreiche Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser, innerhalb des Dorfkerns bilden Wohn- und Geschäftshäuser den Schwerpunkt. In der Bevölkerung intensiv diskutiert werden das Wettbewerbsprojekt für

das neue *Café Spörri* oder das *Geschäftsbaus beim Babnbof*. Weitere Projekte im Dorfkern stehen bevor.

Die geplanten und realisierten Gebäude verändern das Dorfbild. Welche Verantwortung tragen Bauherren und Auftraggeber? Wie interpretieren die Architekten ihre Aufgabe? Wie können Behörden Einfluss nehmen? Welche Rolle übernehmen Denkmalpflege und Heimatschutz? Wie werden Gesetze, Reglemente, Vorgaben ausgelegt?

Teufner Architekten und Kulturschaffende haben sich im *Architekturforum Teufen* mit der Absicht

Podiumsdiskussion

Die Podiumsdiskussion findet statt am Mittwoch, 20. Oktober, 20 bis 22 Uhr im Lindensaal, Teufen.

Als Referent und Moderator gewonnen werden konnte *Ruedi Krebs*, dipl. Ing. Arch FH SIA. Am Podiumsgespräch beteiligen sich *Rosmarie Nüesch*, Heimatschutz AR, *Werner Binotto*, dipl. Arch. HBK/BSA; *Fredi Altherr*, Denkmalpfleger von Appenzell Ausserrhoden, und *Bernhard Müller*, Architekt/Planer FH/BSP.

zusammengeschlossen, die Zukunft von Teufen mitzugestalten. Die bauliche Entwicklung unseres Dorfes soll besprochen und an die Öffentlichkeit getragen werden. Das Forum hat sich während der letzten Monate intensiv mit den gestellten Fragen auseinandergesetzt. In einem ersten Schritt lädt das Architekturforum alle Interessierten zu einer Podiumsdiskussion über das Bauen im Zentrum von Teufen ein.

Namhafte Architekten mit grosser Erfahrung im Umgang mit Ortsbildschutzzonen werden mit Vertretern von Heimatschutz und Denkmalpflege die genannten Fragen diskutieren (*vgl. Kästchen*). Mit einem Einführungsreferat wird die Problematik dargestellt. Für Fragen und direkte Gespräche mit den Besuchern wird genügend Zeit eingeräumt. Die Tagung soll den Beginn einer öffentlichen Architekturdiskussion bilden. Weitere Anlässe und Aktionen sollen folgen. *af*



Grubenmann-Sammlung feiert 25 Jahre Bestehen

Mit einem gelungenen, gut besuchten Fest sind die Grubenmann-Sammlung und ihre Betreuerin Rosmarie Nüesch gefeiert worden.

Regierungsrat Jakob Brunnschweiler im Gespräch mit Rosmarie Nüesch, der umsichtigen Betreuerin der Grubenmann-Sammlung.
Foto: EP

Matthias Brägger, Präsident der *Lesegesellschaft Teufen*, begrüsst die überaus zahlreich erschienenen Teilnehmer. In seiner Ansprache würdigte er die bedeutenden *Baumeister Grubenmann* und ihre

grossartigen Bauwerke, aber auch *Rosmarie Nüesch*, die in den vergangenen 25 Jahren mit über 3000 Einsätzen die Sammlung leitete, Führungen machte, über die Grubenmann forschte und Publikationen und Artikel verfasste. Sie wurde von *Alfred Jäger* und *Alfred Kern* stets unterstützt.

In der Feier führten *Rosmarie Nüesch* und die junge Schauspielerin *Yaël Herz* die Besucher ins 18. Jahrhundert zurück, wo die Zeitgenossen der Baumeister vor allem ihre überragenden, weitgespannten Brückenbauten bewunderten. Sie beschrieben die kühnen Holzbrücken von Wettingen, Reichenau und Schaffhausen. Die interessanten und teilweise originellen Passagen der bedeutenden Bildungsreisenden zeigen die Wertschätzung der Bauten in ganz Europa.

Der angebotene Apéro, organisiert und angeboten von den *Biblio-*

theksfrauen fand grossen Zuström und bot Gelegenheit für Kontakt und Gespräch.

Der Churer Ingenieur *Jürg Conzett* ist ein Bewunderer der Baumeister Grubenmann und hat dies in seinem Lichtbildervortrag auch manifestiert. Er gehört mit seinen Studenten zu den regelmässigen Besuchern der Grubenmann-Sammlung und kennt die Bauten der Teufner Baumeister auch aus eigener Anschauung. Seine Demonstration, mit Hilfe seiner Frau, hat auch den Laien gezeigt, wie ein statisches Problem gelöst werden kann. Er erläuterte anhand seiner eigenen Bauten, was er von den Grubenmanns gelernt hat und in die heutige Zeit übernehmen kann. Sein Ruf als Bauingenieur und Lehrer, auch als Erbauer von Holzbrücken und anderer Holzbauten ist bekannt. Sein engagierter Vortrag schloss den gelungenen Anlass. TP



Lobgesang auf das Appenzeller Bauernhaus

Im voll besetzten Lindensaal ist das neue Werk «Die Bauernhäuser beider Appenzell» von Isabell Hermann vorgestellt worden.

In Teufen, wo auch das älteste Tätschhaus des Appenzellerlandes steht, wurde die Buchpremiere des neuen Werkes «*Die Bauernhäuser beider Appenzell*» gefeiert. Der Lindensaal bildete den würdigen Rahmen für rund 350 Gäste.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Projektleiterin und Autorin *Isabell Hermann*, die sich während rund sechs Jahren intensiv mit dem Appenzeller Bauernhaus auseinandergesetzt hatte. Ihre Forschungen sind nun in einem fast 500 Seiten starken Band dokumentiert. Das Werk ist ein Projekt der Kantone Appenzell Ausserrhoden und -Innerrhoden, unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds.

In einer lockeren Rückschau schilderte die Projektleiterin *Isabell Hermann* ihre Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen, Bauernhäusern und Hunden. Landammann *Alice Scherrer*, *Christian Renfer*

von der Gesellschaft für Volkskunde (Herausgeberin) und der Innerrhoder Landeshauptmann *Lorenz Koller* gaben ihrer Freude über das gelungene Werk Ausdruck. Die Ausserrhoder *Fraustrichmusik* und

das *Jugendbörli* Appenzell unterstrichen den volkstümlichen Charakter der Veranstaltung.

Das Bauernhaus in Teufen wird auf der *Panoramaseite* (24/25) dieser Ausgabe gewürdigt. GL



Mit Freude präsentiert die Projektleiterin und Autorin *Isabell Hermann* ihr neues Werk.
Foto: GL

Die «Tüüfner Poscht» ist nun auch online zu lesen

Seit August kann die Teufner Dorfzeitung unter www.tuefner-poscht.ch auf dem Internet betrachtet werden.

• UELI PREISIG *

www.tuefner-poscht.ch: Unter diesem Domainnamen – oder natürlich auch über die Teufner Homepage, www.teufen.ch – sind nun alle Ausgaben der «Tüüfner Poscht» ab dem Jahr 2000 komplett im weitverbreiteten PDF-Format verfügbar. Somit können die Leserinnen und Leser jederzeit auf ältere Ausgaben zurück greifen und ohne grossen Aufwand nach den gewünschten Artikeln suchen.

Digitale Daten ab 2000

Von den Ausgaben der ersten fünf Jahrgänge, 1996–1999, wurde jeweils die Titelseite gescannt, da die digitalen Daten leider nicht mehr vorhanden waren. Kopien von Artikeln dieser Ausgaben können jedoch bei Rosmarie Nüesch (rn@tuefner-poscht.ch, 071/333 20 66) bestellt werden.

Das grafische Design der Webseite wurde der Printausgabe der «Tüüfner Poscht» nachempfunden. Zusammen mit der einfach gestalteten Struktur und Bedienung finden

sich die Besucher schnell auf der Seite zurecht.

Für Archiv und Recherche

Durch die Webseite konnten mehrere Fliegen auf einen Schlag erledigt werden: «Die Tüüfner Poscht» erscheint bereits seit neun Jahren. Für die Redaktion wurde es immer aufwändiger, in mühsamer Handarbeit alte Artikel aufzufinden. Durch die Volltext-Suchfunktion wird sich der Aufwand für die Recherchearbeiten deutlich reduzieren.

Weiter ist nun die «Tüüfner Poscht» auch für ausgeflogene Tüüfnerinnen und Tüüfner jederzeit lesbar, auch wenn diese kein Papier-Abonnement besitzen.

Externe Suchfunktion

Damit das Online-Archiv möglichst kostengünstig realisiert werden konnte, wurde bei der Suchfunktion die externe Suchmaschine «Google» eingesetzt. Da die Ausgaben als PDF abgespeichert sind, werden sie von «Google» gelesen und können nachfolgend im Volltext durch-

sucht werden. Dadurch entfiel die Programmierung einer internen Suchfunktion.

Ein kleiner Nachteil bringt diese Lösung mit sich: Die erstmalige Indexierung der Ausgaben durch «Google» nimmt einige Zeit in Anspruch. Die Redaktion muss sich noch eine Weile gedulden, bis die Suchfunktion voll funktionsfähig ist.

Umlaute für die Zukunft

Seit März 2004 können in der Schweiz Domainnamen mit Umlauten (sogenannte IDN-Domains) registriert werden. Da der Titel der Dorfzeitung gleich zwei Ü's enthält, entschoss sich die Redaktion, neben www.tuefner-poscht.ch auch gleich die Domain www.tüüfner-poscht.ch registrieren zu lassen. Momentan verstehen fast alle Webbrowser solche Domainnamen.

Eine Ausnahme ist der weitverbreitete «Internet Explorer» von Microsoft. Auch in der neuesten Version kann dieser nichts mit Umlauten in Domainnamen anfangen. Trotzdem ist die Seite schon heute sowohl mit wie auch ohne Ü's erreichbar.

Zentrale Administration

Neue Ausgaben der «Tüüfner Poscht» können durch die Redaktion selber auf die Webseite geladen werden. Die jeweilige aktuelle Nummer ist danach sofort online verfügbar, ohne dass externe Kosten anfallen.

Durch die Webseite wurde ebenfalls der Grundstein für allfällige spätere Erweiterungen gelegt. So könnte in Zukunft zum Beispiel ein Gästebuch oder ein Diskussionsforum eingerichtet oder ein Formular für die Beantwortung des Wettbewerbes online gestellt werden. Die Redaktion freut sich über Vorschläge der Leserschaft.

Neue E-Mail-Adressen

Neu sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der «Tüüfner Poscht» durch einheitliche E-Mail Adressen er-

* Ueli Preisig ist diplomierte(r) Wirtschaftsinformatiker (Universität Zürich). Er ist in Teufen aufgewachsen und betreibt seit 2000 seine eigene Firma «Implikat» in Zürich, welche sich auf die Planung und Realisierung von Internetlösungen spezialisiert hat.



Ein Gespräch über «Wohnen im Alter»:

Im Hinblick auf die Standortoptimierung der Alters- und Pflegeheime in Teufen äussert sich der Preisrichter Ueli Schwarzmann...

Immer mehr geraten neue, innovative Wohnformen in den Blickpunkt. Wie bereits im Abstimmungsedikt für den Projektierungskredit festgehalten wurde, ist die Gemeinde Teufen bestrebt, das betreute Wohnen in die Gesamtkonzeption eines neuen Alters- und Pflegeheims miteinzubeziehen. Die bauliche Realisierung und die Vermietung sollen der Initiative von Privatpersonen oder Firmen überlassen werden. Im anschliessenden Gespräch äussert sich Ueli Schwarzmann, Direktor der Altersheime der Stadt Zürich und Preisrichter des Projektwettbewerbs «Standortoptimierung Alters- und Pflegeheime Teufen» zu den verschiedenen Lebensformen im Alter.

● RICHARD FISCHBACHER *

Herr Schwarzmann, in Ihrer Funktion als Direktor der Altersheime der Stadt Zürich haben Sie eine reiche Erfahrung, was das Wohnen im Alter und die Bedürfnisse von Senioren anbelangt. Haben die traditionellen Altersheime aufgrund von veränderten Lebensweisen bald einmal ausgedient?

Ueli Schwarzmann: Eine fortschrittliche Alterspolitik geht von unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen der Menschen aus und will ihnen Wahlmöglichkeiten anbieten. Was für die einen Menschen eine gute Lösung darstellt, ist für andere ein Notbehelf. Deshalb sind unterschiedliche

Wohnformen sinnvoll. Das Altersheim ist eine Wohnform, die Menschen ermöglicht, dass sie gleichzeitig selbständig und sicher leben können. Das bedingt aber, dass Heime professionell, dienstleistungsorientiert und flexibel geführt werden und im jeweiligen Gemeinwesen gut verankert sind. Die Menschen müssen sich wohl fühlen und bis zum Tod würdevoll leben können.

Wenn das traditionell ist, so finde ich, muss diese Tradition auch in Zukunft gepflegt werden. Wichtig ist, dass nicht das eine gegen das andere Angebot ausgespielt wird. Also, beispielsweise Spitex gegen Heime.

Wohnen im Alter, im höheren Lebensalter wird also immer be-

deutsamer. Können Altersheime die Bedürfnisse der BewohnerInnen überhaupt noch erfüllen?

Die Funktion der Heime wird in unserer Gesellschaft immer wieder diskutiert. Der Begriff Heim hat leider immer noch einen Beigeschmack. Zu unrecht, meine ich. Die Heime ermöglichen viel Sicherheit. Sie bieten auf relativ kleinem Raum Begegnungsmöglichkeiten für Menschen an wie kaum eine andere Wohnform im Alter.

Gleichzeitig respektieren sie – sofern sie gut und professionell geführt sind – die Individualität der alten Menschen und gehen auf ihre Wünsche ein.

Von daher sind Alters- und Pflegeheime quicklebendig! Sie sind ein wichtiges Angebot.

Kürzlich fand in Zürich unter dem Titel «When I get older – Wohnen im Alter» eine Ausstellung statt, die einen Überblick über die Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen auf die Architektur zeigte. Wie könnten denn in Zukunft mögliche Wohnformen aussehen um den geänderten Bedürfnissen gerecht zu werden?

Wohnen im Alter ist ein wichtiges Thema, das auch in der Öffentlichkeit zusehends diskutiert wird. Das ist gut so. Viele Menschen verdrängen leider die Frage, wie sie im Alter wohnen möchten. Die Verdrängung ist zwar menschlich und verständlich, aber es geht ja auch darum, dass wir uns frühzeitig überlegen, wie wir einst leben möchten, wenn wir nicht mehr so fit sind. Zweifelsohne, die meisten Menschen stellen sich vor, in der eigenen Wohnung alt zu werden und dort zu sterben. Die Realität sieht aus verschiedenen Gründen nicht selten anders aus. Das ist nicht neu und die Suche nach Antworten auch nicht.

In welche Richtung könnte sich denn das Wohnen im Alter verändern?

Ueli Schwarzmann: «Herr der Altersheime»



Ueli Schwarzmann (Bild) ist seit neun Jahren Direktor der 27 Altersheime der Stadt Zürich, in denen rund 2'000 Menschen wohnen und 1200 Mitarbeitende tätig sind. In seiner Zeit wurden verschiedene Heime saniert. In den nächsten zehn Jahren sollen etappenweise elf Altersheime umgebaut und ein neues Altersheim erstellt werden mit einem geschätzten Kostenvolumen von 180 Millionen Franken. Ueli Schwarzmann gehörte schon mehrere Male Jurys an, die Altersheimprojekte beurteilten.

Ueli Schwarzmann studierte Sozialwissenschaften und schloss mit einem «Master of Science in Social Work» M.S.S.W. an der Columbia University in New York ab. Im weiteren absolvierte er ein verwaltungswissenschaftliches Nachdiplomstudium mit Abschluss als «Master of Public Administration» M.P.A. am Institut de hautes études en administration publique (Idheap) in Lausanne. RF

Haben traditionelle Wohnformen ausgedient ?

... über die verschiedenen Lebensformen im Alter: Nachbarschaftshilfe, Spitex-Angebote, Hausgemeinschaften, Betreutes Wohnen.



Eine fortschrittliche Alterspolitik geht von unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen der Menschen aus.
Foto: SL

Einige Stichworte: Nachbarschaftshilfe entwickeln, Spitex-Angebote müssen vorhanden sein. Eigeninitiative fördern.

Vielleicht können Hausgemeinschaften entstehen, wo sich die Leute gegenseitig helfen. Dann Betreutes Wohnen. Gemeint sind Dienstleistungen, die in die eigene Wohnung gebracht werden und die mit einem Alters- und Pflegeheim verbunden sind, was ja auch in Teufen geplant ist. Das ist eine weitere gute Möglichkeit. Wenn ich das Bedürfnis nach vermehrter Sicherheit habe, wenn ich mehr Unterstützung möchte, wenn ich Angst habe, allein in der Wohnung zu sein, dann ist das Heim ein sinnvolles Angebot.

Berechnungen sagen voraus, dass sich der Anteil der über 60-jährigen Frauen und Männer in den nächsten vierzig Jahren von zwanzig auf bis zu dreissig Prozent erhöhen wird. Die Zahl der über 80-jährigen Menschen dürfte sich demnach verdoppeln. Was heisst das für unsere Gesellschaft ganz allgemein?

Das ist eine riesige Herausforderung für die Politik, für uns alle. Wenn man nur die Zunahme der 80-Jährigen und älteren Menschen in den letzten 15 Jahren in den Gemeinden betrachtet, so ist die Anzahl vielerorts bedeutend gestiegen. Das ist auch Ausdruck unseres Fortschritts und auch sehr erfreulich. Es gibt ganz viele hochbetagte Menschen, die in einer bewundernswerten Verfassung sind.

Aber es gibt natürlich auch eine Kehrseite: Demenzkrankheit wird beispielsweise bedeutender und unterstützende Dienste wichtiger. Viele Gemeinden haben ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht.

Das Entwickeln von guten Lösungen braucht Zeit und ist nicht gratis. Vieles, aber nicht alles kann professionell abgedeckt werden. Es braucht auch hier viele Elemente, die zusammenspielen und miteinander vernetzt sind. Professionelle Dienste und Institutionen, Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe und Eigeninitiative.

Vielleicht ist die Idee des Bundesrates, die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen zugunsten eines alle-

meinen Dienstes für Männer und Frauen doch eine interessante Idee. In den Stadtzürcher Altersheimen setzen wir beispielsweise jedes Jahr 700 Zivilschützer und mehrere Dutzende Zivildienstleistende ein. Wir machen sehr positive Erfahrungen. Die Echos der jungen Männer sind toll. Sie machen wichtige und beeindruckende Erfahrungen, die sie in ihrem Leben brauchen können! Und unsere Pensionärinnen und Pensionäre haben Freude an diesen jungen engagierten Männern.

Was für Konsequenzen könnte das bei der Realisierung des neuen Alters- und Pflegeheims in Teufen haben?

Das neue Alters- und Pflegeheim in Teufen kann ein wichtiges Angebot auf der Palette einer fortschrittlichen Alterspolitik sein. Vielleicht wird das neue Heim auf die ganze Region eine Ausstrahlung haben. Eine gute Architektur ist wichtig. Aber letztlich sind es die Menschen, die im Heim arbeiten und leben und eine Atmosphäre schaffen, die aus dem Heim ein gutes und würdevolles Zuhause macht. Wichtig ist natürlich die Gemeinde, die dafür sorgt, dass ihr Heim einen wichtigen Platz im Bewusstsein der Bevölkerung erhält.

Wie beurteilen Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen das Projekt in Teufen?

Ich bin beeindruckt, wie die Behörde ihre Aufgabe anpackt. Das Projekt scheint mir breit abgestützt zu sein. Es wird initiativ und pragmatisch daran gearbeitet. Man schaut über die Gemeindegrenzen, um sich auch mit verschiedenen Ideen auseinander zu setzen.

Ich persönlich möchte all diesen Menschen, die bereits eine grosse Vorarbeit geleistet haben, mein Kompliment aussprechen.

* Richard Fischbacher betreut im Auftrag des Gemeinderates die Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf ein künftiges Alters- und Pflegeheim.

Teufner Jungbürger/-innen besuchen Bundeshaus

Wie einst Churchill: Die Jungbürger von Teufen, Trogen, Wald und Rehetobel reisten mit dem «Roten Pfeil» nach Bundesbern.



Die Teufner Jungbürgerinnen und Jungbürger sowie die Behördenvertreter stellen sich vor dem Bundeshaus zum Gruppenbild mit Nationalrätin Marianne Kleiner und Ständerat Hans Altherr.

Die Reisegesellschaft erlebte eine spannende Fahrt mit Frühstück im roten Doppelpfeil. In Bern stand eine kurze Führung durch das Bundeshaus auf dem Programm. Auf der Zuschauertribüne liessen sich die jungen Staatsbürger/-innen fast irritieren von der «Disziplin» der Nationalräte, die im halb leeren Saal wenig Interesse für die Debatte zeigten. Erst eine interessante Diskussion mit Nationalrätin *Marianne Kleiner* und Ständerat *Hans Altherr* gab Aufschluss darüber, dass die Meinungen in den zwei Militärvorlagen bereits gemacht waren. In Kommissionssitzungen und beim Lobbyieren werde die grosse Arbeit geleistet, erklärten die beiden Ausserrhoder Parlamentarier.

Nach einem gediegenen Mittagessen in den historischen Gemäuern des Kornhaus-Kellers und einem Bummel durch die Berner Lauben wartete bereits wieder der «Rote Pfeil» für die Rückreise. Bei froher Geselligkeit, angeregten Diskussionen, Jassen und Würfeln verging die Zeit wie im Flug. Ein währschafter Zvieri beschloss den diesjährigen Jungbürgertag, der teufnerseits von Gemeindepräsident *Gerbard Frey*, den Gemeinderäten *Gaby Bucher*, *Bruno Knechtle*, *Christian Meng* und *Beat Eckhart* sowie von Gemeindeschreiber *Walter Grob* und Mitveranstalter *Georg Winkelmann* begleitet wurde.

Bildbericht: Gäbi Lutz



Gediegenes Mittagessen im Berner «Kornhaus-Keller».

Eigentlich schade, dass von 63 eingeladenen Teufner Jungbürgerinnen und Jungbürgern nur deren 13 an der diesjährigen Jungbürgerfeier teilnahmen. Die Abwesenden haben etwas verpasst. Dass sich der Rote Pfeil, der seinerzeit für die Landesausstellung 1939 in Zürich gebaut wurde und illustre Gäste wie Anno 1946 den englischen Premier *Winston Churchill* transportierte, dennoch füllte, war den Jungbürgerinnen und Jungbürgern aus Trogen, Wald und Rehetobel sowie den Behördenvertretern aus den vier Gemeinden zu verdanken.



Der rote «Churchill-Pfeil» erwartet die Reisegesellschaft aus dem Appenzellerland.



Auf der Heimfahrt vergnügten sich die Jungbürger/-innen mit Spielen und Diskussionen.

Rücktritt von Hanspeter Niederer

Der Gemeinderat tritt aus gesundheitlichen Gründen nach vier Amtsjahren zurück.

Der Gemeinderat hat dem Gesuch von *Hanspeter Niederer* um sofortigen Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen entsprochen und ihn per Ende August von allen Gemeindefunktionen entlastet. Hanspeter Niederer gehörte seit Frühjahr 2000 dem Gemeinderat an, war stellvertretender Ressortleiter im Bereich «Soziales», Präsident der Sozial- und Vormundschaftskommission sowie der Volkswirtschaftskommission und stellte sich in verschiedenen Funktionen als Delegierter der Gemeinde Teufen zur Verfügung.

Der Gemeinderat dankt Hanspeter Niederer für die geleisteten Dienste im öffentlichen Interesse und wünscht ihm alles Gute.

Ersatzwahl am 27./28. November

Als Datum für die Ersatzwahl wurde das Abstimmungswochenende vom 27./28. November 2004 festgelegt. Die Zeit bis zum Amtsantritt einer



Nachfolgerin oder eines Nachfolgers wird mit Interimslösungen überbrückt. Die politischen Kräfte in Teufen werden gebeten, geeignete Nachfolgekandidaten für obige Funktionen zu nominieren. Parteiungebundene Interessenten können sich direkt bei der Gemeindekanzlei melden. *gk.*

Der im Jahr 2000 gewählte Gemeinderat Hanspeter Niederer ist aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten.
Foto: GL

Von Janine Bächtiger zu Josef Cajochen

Janine Bächtiger ist turnusgemäss als Koordinatorin der Schulleitung durch Josef Cajochen abgelöst worden. Mit diesem Wechsel ändert auch die Vertretung der Schulleitung in der Schulkommission.

Der Gemeinderat dankt Janine Bächtiger für ihre aktive Mitarbeit und hat den Einsitz von Hansjürg Albrecht mit der Wahl bestätigt. *gk.*

halbjährlich, die Leitsätze alle zwei Jahre, auf Aktualität und Änderungsbedarf überprüft. Auch ist dies der Zeitpunkt, die Zielerreichungen zu beurteilen. Gleichzeitig werden erreichte Ziele durch neue ersetzt. Nur damit ist sichergestellt, dass das Leitbild zu einem Führungsinstrument wird.»

Im Sinne des Leitspruches «Sage, was du tust und tue, was du sagst» sind deshalb Gemeinderat und Verwaltung bestrebt, dem was kommuniziert wurde, Taten folgen zu lassen. Erstmals in diesem Herbst erfolgt deshalb, rund ein halbes Jahr nach Inkrafttreten des Leitbilds, eine Ist-Zustandsaufnahme; die Resultate werden vor Ende Oktober im Internet publiziert. *gk.*

Verkauf einer Gewerbebarzelle in der Lustmühle

Der Gemeinderat beabsichtigt, die Parzelle Nr. 698, Weirden, dem Zweck entsprechend zu verkaufen. Es ist Aufgabe der Gemeinde, die eingezonten Flächen der dafür vorgesehenen Nutzung zuzuführen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Der Verkauf wird öffentlich ausgeschrieben und der Verkaufentscheid wird abhängig gemacht vom Preisangebot, der zukünftigen Nutzung der Parzelle und einer guten Architektur. Das Verkaufsinserat erscheint in der Tagespresse. *gk.*

Gemeindebeitrag

Der Gemeinderat hat unter dem Titel «Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten» einen Gemeindebeitrag in der Höhe von maximal 7'200 Franken zugesichert. Damit werden Bundes- und Kantons-subsidien in der Höhe von insgesamt 42'800 Franken ausgelöst. *gk.*

Alterszentrum: Offenes Verfahren

Im März 2005 werden die eingereichten Wettbewerbs-Arbeiten juriiert

Auf dem Areal des ehemaligen Gemeindekrankenhauses beabsichtigt die Gemeinde Teufen die Realisierung eines Alterszentrums. Dieses soll ein zeitgemässes Heim mit Wohn- und Pflegebereich für 60 Bewohner/-innen, Gemeinschaftsräume und die erforderlichen Infrastrukturbereiche umfassen. Ergänzend dazu soll – auf privater Basis – eine Wohnüberbauung mit «Betreutem Wohnen» ermöglicht werden.

Der Gemeinderat hat das Wettbewerbsprogramm verabschiedet. Der Wettbewerb wird als Projektwettbewerb in offenem Verfahren ausgeschrieben, die Jurierung der Arbeiten erfolgt Ende März 2005.

Mit dem Wettbewerb sollen einerseits Vorschläge für die zweckmässige Anordnung des geforderten Raumprogramms erlangt werden. Weiter sollen aber auch Antworten gefunden werden auf die Frage, ob und inwieweit eine Umnutzung der bisherigen Gebäulichkeiten zweckmässig ist. *gk.*

Leitbild: Erster Zwischenstand ab Oktober im Internet

Im Kapitel «Wie ist das Leitbild entstanden» hat der Gemeinderat unter dem Titel «Kontrolle der Zielerreichung und Weiterentwicklung» geschrieben: «Die grosse Gefahr für das Leitbild besteht darin, dass es in der berühmten Schublade verschwindet. Um dies zu verhindern, werden die Ziele mindestens



Patrick Eugster neuer Leiter Erbschafts- und Bestattungsamt



Nachdem die bisherige Leiterin, *Gabriela Etter*, ihr Arbeitsverhältnis per 31. Oktober aufgelöst hat, ist die Stelle umgehend ausgeschrieben worden. Aus den eingegangenen Bewerbungen konnte die Stelle neu besetzt werden. Ab 1. Dezember wird *Patrick Eugster*, Wolfhalden, die Funktion als Leiter

Erbschafts- und Bestattungsamt übernehmen. Der Gemeinderat und die Verwaltung heissen den neuen Mitarbeiter herzlich willkommen und wünschen ihm an seinem neuen Arbeitsort viel Erfolg und alles Gute. *gk.*

Jugendtreff: Alkohol- und Drogenprobleme

Der Gemeinderat ist bemüht, die unerfreuliche Situation zusammen mit den zuständigen Instanzen kurz- und längerfristig zu regeln.



Der Jugendtreff im Dachgeschoss der renovierten Dorfturnhalle.
Foto: GL



Seit über zehn Jahren stellt die Gemeinde den Jugendlichen die Räumlichkeiten im Dachgeschoss der Turnhalle Dorf als *Jugendtreff* zur Verfügung. Der Jugendtreff ist am Freitag- und ausnahmsweise auch am Samstagabend geöffnet. Mit grossem persönlichen und finanziellen Engagement aller (Eltern, Jugendlicher, Mitglieder des Trägervereins sowie weiterer Sponsoren) wurde der Jugendtreff eingerichtet und im Laufe der Jahre auch erneuert. Die erlassene Hausordnung verbietet jeglichen Alkohol, im Jugendtreff dürfen keine illegalen Drogen gehandelt und konsu-

miert werden und das Betriebsreglement regelt die internen Angelegenheiten der Jugendtreff-Organisation. Es wäre eigentlich alles vorhanden, um den Jugendlichen den geschaffenen Freiraum zur Verfügung zu stellen« – wenn das Problem Alkohol und Drogen rund um die Turnhalle Dorf und die damit verbundenen Immissionen und Belästigungen nicht wären!

Der Trägerverein Jugendtreff stellt fest, dass sich der Konsum der Rausch- und Suchtmittel vor und um den Jugendtreff verlagert hat: Auf das Gelände der Schulanlage Hörli und die angrenzenden Privat-

liegenschaften. Obwohl ein Grossteil der dafür verantwortlichen Jugendlichen den Jugendtreff gar nicht besucht, werden die negativen Wahrnehmungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Jugendtreff gebracht.

Der Gemeinderat hat sich an seiner Sitzung eingehend mit dieser unerfreulichen Situation befasst und appelliert an die Verantwortung der Eltern schulpflichtiger Jugendlicher bezüglich das Verhalten rund um die Turnhalle Dorf, aber auch an die Alkohol-Verkaufsstellen in der Gemeinde Teufen, sich an das Verkaufsverbot von Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren zu halten. Es muss leider mit Bedauern festgestellt werden, dass im Umgelände des Jugendtreffs sehr viel mitgebrachte alkoholische Getränke konsumiert werden; der nächste Morgen zeigt dies jeweils deutlich!

Der Gemeinderat – zuständig für die öffentliche Ruhe und Ordnung – ist gewillt, diese unerfreuliche Situation zu regeln. Es sind kurz- und längerfristige Massnahmen vorgesehen. Die kurzfristigen Massnahmen werden demnächst unter Beizug der Jugendkontaktpolizei mit dem Vorstand des Trägervereins besprochen. *gk.*

Sanierung des Hörlibachs

Beim intensiven Hagelschlag am 12. August sind grosse Wassermengen vom Schützenberg her kommend u.a. über die Schützenbergstrasse und den Werdenweg an drei Stellen über die Stützmauer der Staatsstrasse geflossen und haben darunterliegende Gebäude (Restaurant Schützengarten und Elektro Nef) gefährdet. Als eine Ursache wird der eingedolte Hörlibach (Schützenberg bis Unterrain) bezeichnet. In Anbetracht der geplanten Überbauung Fadenrain sowie weiterer Bauvorhaben im Quartier soll der Sanierungsbedarf in Erfahrung gebracht werden. Der Gemeinderat beantragt dem Kantonalen Tiefbauamt die Aufnahme der Planungsarbeiten für die Ausarbeitung eines Vorprojektes. *gk.*

Sammelstelle beim Schulhaus Niederteufen bleibt

Auf dem Parkplatz beim blauen Schulhaus können Glas, Blechbüchsen, Kleider, Batterien und Öl fachgerecht entsorgt werden (*Bild*). Trotz Beschränkung der Entsorgungszeiten wird der Betrieb an diesem Standort als massiv störend beurteilt und die Gemeinde wurde von Anwohnern ersucht, die Sammelstelle sei zu verlegen. Die Umweltschutzkommission und der Gemeinderat haben sich unter Einbezug des Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle mit diesem Standortproblem befasst.

Gestützt darauf wurden in Niederteufen verschiedene Standorte geprüft – jedoch ohne Erfolg! Einerseits sind die geeigneten Flächen im Privatbesitz und der dafür notwendige Boden wird nicht zur Verfügung gestellt, andererseits aufgrund fehlender Eignung resp. dem Nichtvorhandensein der für die Entsorgung notwendigen Zonierung.



Nach der erfolglosen Suche hat der Gemeinderat beschlossen, die Sammelstelle am bestehenden, zonenkonformen Ort zu belassen. Um die Lärmimmissionen einzuschränken, wird die Ölsammelstelle aufgehoben und an die Gewerbebetriebe appelliert, grössere Mengen in der Sammelstelle im Werkhof zu entsorgen. *gk.*

Die Kinderkrippe «Chäferfäscht» wird gross

Das «Chäferfäscht» wird durch den Schweiz. Krippenverband anerkannt und schafft eine Lehrstelle für eine Kleinkinderzieherin.

Im dritten Betriebsjahr erlangt die Teufner Kinderkrippe «Chäferfäscht» die Anerkennung des Schweizerischen Krippenverbandes (SKV). Dazu sind aufwändige Vorarbeiten und das Einhalten von Qualitätsstandards nötig. Die Krippenleitung und der Vereinsvorstand haben ein ausführliches Betriebskonzept mit pädagogischem Teil erstellt. Verlangt wird auch die Einhaltung von Verhältniszahlen: Betreuerinnen zur Anzahl Kinder, Gruppengrösse zur Raumgrösse usw. Weiter sind Mindestlöhne und ein Qualitätsmanagement vorgeschrieben.

Die Anerkennung ermöglicht es dem Chäferfäscht, seit August eine Lehrstelle anzubieten. Zuvor hat die Krippenleiterin den Ausbilderinnen-Kurs mit Erfolg absolviert. So profitiert nun die Lehrfrau *Christine Schwaller* von einer bestens gerüsteten Kinderkrippe. Christine Schwaller hat nach Abschluss der Sekundarschule während zwei Jah-



Die neue Lehrfrau Christine Schaller (links) und die Praktikantin Marina Mösli.
Foto: GL

ren verschiedene Praktika absolviert, unter anderem an einem Montessori-Tageskindergarten. Im letzten Jahr hat sie als Praktikantin im «Chäferfäscht» das Vertrauen der Kinder, Eltern, des Betreuungsteams und Vorstands gewonnen. Die Ausbildung als Kleinkinderzieherin dauert drei Jahre. Lehrstellen in diesem

Beruf sind schwierig zu finden. Ebenfalls seit August arbeitet *Marina Mösli*, Gais, als Praktikantin neu im «Chäferfäscht». Die Personalaufstockung ergibt sich aus der Auslastung, die sich auf über 90% erhöhte; ein weiterer Anstieg zeichnet sich ab. Für einige Wochentage gibt es bereits Wartelisten. *pd.*

Schlecht sichtbare 50er-Tafel in Niederteufen

Beim Schulhaus Niederteufen wurden schon Geschwindigkeiten von 90 km/h gemessen. – Liegt's an der Signalisation ?

Bei einer kürzlich durchgeführten Geschwindigkeitsmessung beim Schulhaus Niederteufen ist ein Autofahrer mit einer Geschwindigkeit von über 90 km/h gemessen worden. «Was nicht verwundert», schreibt uns ein Leser, «weil die hierfür verantwortliche Tafel 50 km/h bergwärts vor dem Sonnen-

rank auf der rechten Seite (Foto) nicht nur sehr schlecht sichtbar ist, sondern ausserhalb der gesetzlichen Toleranz, was der Verkehrspolizei AR seit rund einem Jahr bekannt und bewusst ist».

«Gerade gross geschrieben wird die Verkehrssicherheit nicht, wenn eine Behörde solange untätig bleibt, und sich die rechtlich nicht durchsetzbare Geschwindigkeitsbeschränkung erst noch kurz vor einer Kurve mit einem gefährlichen Fussgängerstreifen befindet. Einige Anwohner fordern übrigens seit Jahren, die Tafel etwas talwärts zu versetzen. Ebenfalls wird die vorschriftswidrige Aufhebungstafel von talwärts fahrenden Lenkern oft nicht gesehen (irgendwo im Innenradius der Kurve auf der linken Seite hinter dem Zaun versteckt angebracht), wodurch oft mit 50 km/h

weiter talwärts gefahren und entsprechend gefährliche Überholmanöver provoziert werden.

Auch die eingangs Teufen im «Lindenstich» angebrachten Tafeln sind wohl unwirksam, da diejenige rechts ausserhalb der maximal zulässigen 3,5 m steht, diejenige links nur bei zwingenden Gründen erlaubt wäre, was nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtes in einem analogen Fall hier nicht so eingestuft würde.

Der Blumenschmuck auf der Tafel beim Sonnenrank ist gut gemeint, schränkt die Erkennbarkeit aber weiter ein und führt nachts zum Schattenwurf auf die Tafel selbst von der Strassenlampe her.

Der Verkehrssicherheit ist wohl unbedingt der Vorrang zu geben vor dem Schutz von Temposündern!-

Daniel Ebrenzeller

Die 50-er-Tafel unter dem Sonnenrank soll besser sichtbar gemacht werden.
Foto: GL





Tüfner Veichschau



Bei trübem Frühherbstwetter fand am 23. September die diesjährige Gemeindeviehschau auf dem Zeughausplatz statt. Acht Bauern – davon sechs mit Senntum – waren zur Schau aufgefahren. Die Auffuhr bewegte sich mit 220 Stück Vieh im Rahmen der Vorjahre.

Bauern und Interessierte würdigten die Qualität der aufgeführten Tiere. Mit Zaure und Schellschötte sorgten die Sennen für Stimmung. Die gemütlich eingerichtete «Kafistobe» der Landfrauen lud zu ver-

schiedenen Erfrischungen ein. Der *Streichelzoo* lockte Kinder und Erwachsene an. Höhepunkt für die Bauern war die Bewertung der besten Kühe. Nach der Würdigung der höchsten Lebensleistung und der Vergabe der Schöneuterpreise wurde die «Miss Teufen» erkürt: Sie heisst *Heika*, ist vierjährig und weist eine Milchleistung von 7'600 kg aus (Foto oben links). Heika ist die Tochter der Vorjahres-Miss *Hirta* und kommt aus dem Stall von *Ernst Biser*; Lütiswies, Lustmühle. GL

Feuerwehr Teufen weiht neue Autodrehleiter ein

Mit einer offiziellen Einweihung und Festwirtschaft hat die Feuerwehr im Depot Landhaus die neue Autodrehleiter (ADL) gefeiert.

Feuerwehrkommandant Kurt Keller hält Festrednerin Frieda Moesch das Megaphon. – Die Seelsorger Axel Fabian (Mitte) und Albert Rusch liessen sich mit der ADL näher zum Himmel hieven. Fotos: GL

Der 28. August war ein Festtag für die Feuerwehr Teufen: Nachdem im ganzen Appenzellerland die drei neuen Hubrettungsgeräte und die drei Autodrehleiter (ADL) für die sechs Stützpunkte übergeben werden konnten, wurde am Nachmittag und am Abend im Feuerwehrdepot

Landhaus gefeiert. Offiziell eingeweiht wurde die Autodrehleiter, die in unserer Gemeinde stationiert ist. Nach Kurzansprachen des Teufner Feuerwehrkommandanten Kurt Keller und Gemeinderätin Frieda Moesch segneten die beiden Seelsorger Axel Fabian und Albert

Rusch die neue ADL ein. Letztere waren die ersten von vielen Interessierten, die sich mit der 32-m-Leiter näher zum Himmel hieven liessen. Mit Festwirtschaft, Musik, Tanz und Barbetrieb klang das Fest im Landhaus für viele erst zu später Nachtstunde aus. GL



Frühes Interesse für die Teufner Bauernhäuser

Im soeben erschienenen Buch «Die Bauernhäuser beider Appenzell» finden auch «Tüüfner Hüser» grosse Beachtung.



Das Althaus in der Lortanne von 1539, ältestes datiertes Tätschdachhaus im Appenzellerland.

Konsölnchenfries und vorstossende Balkenköpfe an der Fassade eines Hauses auf Spiessenrüti.

● ISABELL HERMANN

Im soeben erschienenen Buch «Die Bauernhäuser beider Appenzell» finden Häuser von Teufen mit rund zwei Dutzend Abbildungen und in annähernd so vielen Textstellen grosse Beachtung. Schon in frühe-

ren Zeiten vermochten sie die Aufmerksamkeit Kulturinteressierter auf sich zu ziehen. Der in Teufen aufgewachsene Zeichner *Johann Ulrich Fitzi (1798–1855)* hielt Gebäude von Teufen naturgetreu fest, so zum Beispiel das *Zitbus* auf Gählern oder das heute nicht mehr bestehende, damals schon sehr altertümliche *Badtenhaus*. Auch im Nachlass von *Salomon Schlatter (1859–1922)*, einem fundierten Kenner des Appenzellerhauses, finden sich überraschend viele Zeichnungen von Tüüfner Häusern und Details von solchen (*Bild rechts*).

Das Althaus in Lortanne als Schlüsselobjekt

Das 1539 gebaute *Althaus* in Lortanne (*Bild oben*) galt lange Zeit als ältestes datiertes Gebäude in Ausserrhoden. Durch die Freilegung der Jahreszahl «1505» an einem Gebäude auf Himmelisberg in der Gemeinde Herisau musste das Althaus seinen ersten Rang abgeben; es stellt jedoch nach wie vor ein wichtiges Schlüsselobjekt in der Hauslandschaft des Appenzellerlandes dar. Es ist das älteste datierte *Tätschdachhaus*.

Tätschdachhäuser sind giebelbetonte Wohnhäuser, deren schwach

geneigte Dachflächen ursprünglich mit lose verlegten Brettschindeln gedeckt waren, welche durch Stangen und Steine beschwert wurden. Die im Giebel angebrachte Jahreszahl verbürgt die Authentizität des Giebels und damit des Tätschdaches. Mit dem Althaus nimmt auch die langwährende Tradition, ein Haus im Giebel zu beschriften, ihren Anfang.

Heute sind einige wenige Häuser bekannt, die bereits im 15. Jahrhundert errichtet wurden – es sind durchwegs *Heidenhäuser*, Häuser mit Trauffront und flach geneigtem Dach. Ihr Alter ist nicht durch eine Jahreszahl überliefert, sondern wurde mittels Dendrochronologie bestimmt (anhand der Jahrringe im Holz). Zurzeit gilt ein Heidenhaus in Stein als ältestes Wohnhaus im Appenzellerland; es wurde 1430 gebaut. Doch auch dieser Befund wird sicherlich durch künftige Untersuchungen überholt werden.

Tätschdachhäuser am Südosthang der Eggen

In Teufen finden sich weitere Tätschdachhäuser, die wie das Alt-





Kochherd aus Sandsteinplatten zusammengesetzt.

Geschmiedetes Türschloss mit ziselierten Teilen.

Windstange als Schutz vor starken Winden vor der Fassade eines Tätschdachhauses auf Spiessenrüti.

Salomon Schlatter zeichnete 1917 die Hausrückseite eines Hauses von Teufen mit Blick auf den Alpstein.
Foto: zVg.

haus dreiraumbreit unter einem wenig geneigten Satteldach liegen. Diese im 16. und 17. Jahrhundert errichteten Bauten, die zu den ältesten zählen, stehen nicht irgendwo, sondern an Orten, die wir heute als besonders privilegierte Wohnlagen bezeichnen würden. Der reich besonnte Südosthang der Eggen wurde früh besiedelt, und auf seinen Terrassen entstanden stattliche Tätschdachhäuser, so zum Beispiel auf *Gäblern*, *Stein*, *Schönenbüel*, *Farnbüel* oder *Spiessenrüti*. Anscheinend schätzte die Teufner Bevölkerung schon zu frühen Zeiten sonnige Lagen und die schöne Aussicht auf den Alpstein.



Raritäten an und in Teufner Bauernhäusern

Trotz der enormen baulichen Entwicklung von Teufen und dem starken Wechsel in der Bevölkerung stiess die Bauernhausforschung auf Raritäten. Wo findet sich heute noch eine *Windstange*? Eine solche stand 1999 noch vor der Giebelfassade des Tätschdachhauses auf *Spiessenrüti* (Abb.). Windstangen wurden bei windexponierten Häusern als lange Rundhölzer vor die Fassade gestellt und am vorspringenden Dach befestigt. Man war der Ansicht, dass die Stangen den angreifenden Wind teilen und so seine Kraft mindern würden. Und wo steht heute noch ein *Sandsteinherd*? In *Kübnisbaus* unterhalb von Nieder-teufen befindet sich ein einfacher, aus Sandsteinplatten zusammengefügt Herd in einer heute nicht mehr genutzten Küche (vgl. Abb.). Der auf

einem Sockel stehende, kastenförmige Herd verfügt in der Herdplatte über zwei Pfannenlöcher und an der Vorderwand über eine Öffnung, wo das Feuer unter den Pfannen entfacht wurde.

Isabell Hermann. Die Bauernhäuser beider Appenzell. Basel und Herisau 2004. Fr. 79.- (zu beziehen in jeder Buchhandlung und in der Gemeindebibliothek).

«Bauernhäuser beider Appenzell»

Weitere Entdeckungen zu den Teufner oder andern Appenzeller Bauernhäusern sind dem Leser und Betrachter des soeben erschienenen Buches überlassen. Im reich bebilderten Buch «Die Bauernhäuser beider Appenzell» ist die Hauslandschaft von Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden mit all ihren Besonderheiten und Details ausführlich dargestellt. IH



Neue Geschäftsstelle Teufen der Raiffeisenbank

Die Teufner Filiale zügelt vom Dorf 13 in den Neubau am Bahnhof. – Am 11. Oktober kann die Bank eröffnet werden.



Das neue Domizil der Raiffeisen-Geschäftsstelle Teufen; der Neubau beim Bahnhof.
Fotos: GL

Am 11. Oktober eröffnet die Raiffeisenbank Appenzell ihre neue Geschäftsstelle Teufen im Neubau am Bahnhof. Der Tag der offenen Tür findet am 16. Oktober statt.

Am 8. November 1999 eröffnete die Raiffeisenbank Appenzell ihre neue Geschäftsstelle im Dorf 13 in Teufen. Innerhalb dieser fünf Jahre hat sich die Raiffeisenbank Appenzell weiterhin sehr positiv entwickelt. Sie zählt heute über 4'000 Mitglieder. Im Jahr 2003 konnte sie zudem ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern. In der neuen Beraterbank stehen neben dem Leiter der Geschäftsstelle fünf Kundenberaterinnen (drei Voll- und zwei Teilzeitangestellte) zur Verfügung.

Das Team (von links) vorne: Beatrice Fusi, Reto Gähler, Rebekka Jud; hinten: Anka May, Jolanda Brülisauer und Anita Bachmann.

Eröffnung am 11. Oktober

Die neue Teufner Geschäftsstelle der Raiffeisenbank Appenzell wird am 11. Oktober offiziell eröffnet.

Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 8.30–12, 13.30–17 Uhr

Tag der offenen Tür: Samstag, 16. Oktober. Von 10–15 Uhr ist jedermann eingeladen zum Feiern und Gewinnen.

24-Stunden-Zone: rund um die Uhr zur Verfügung

Neue Adresse: Raiffeisenbank Appenzell, Geschäftsstelle Teufen, Am Bahnhof, Ebni 3, 9053 Teufen.

Neues Beratungssystem

Bankleiter *Albert Sutter* und auch der Geschäftsstellenleiter in Teufen, *Reto Gähler*, präsentieren mit Stolz und Freude ihre neue Beraterbank in Teufen: Das Konzept, wie es heute überall von Raiffeisen umgesetzt wird, ist vielleicht anfangs etwas gewöhnungsbedürftig. Jeder Kunde wird in der grosszügig angelegten, fast 100 m² grossen Halle, persönlich begrüsst und empfangen.

Alles ist offen. Die Beraterinnen empfangen die Kundschaft und bringen sie je nach Wunsch oder Bedarf zum richtigen Ort. Einfache Bankgeschäfte können direkt in der neu geschaffenen 24-Stunden-Zone selber erledigt werden. Für persönliche Gespräche und vertiefte Beratungen stehen mehrere Beratungsräume zur Verfügung.

Mehr Zeit für Beratung

Bei Raiffeisen steht der Mensch im Mittelpunkt. Mit dem Konzept der neuen Beraterbank bleibt mehr Zeit für die individuelle Beratung, die in jedem Fall der persönlichen finanziellen Situation angepasst ist.

Das Schwergewicht legt die neue Raiffeisenbank auf die Finanz- und Kreditberatung für Privatpersonen sowie kleinere und mittlere Unternehmen. Ein hoher Stellenwert kommt dabei insbesondere auch der Anlage-, Vorsorge- und Versicherungsberatung zu.

Offen, aber sicher

Bei aller Offenheit muss bei einem Bankneubau natürlich grösster Wert auf den Sicherheitsaspekt gelegt werden. Auch die neue Bank in Teufen wurde mit modernster Sicherheitstechnik zum Schutz der Kunden und des Personals ausgerüstet.

pd./TP



Köbi Weder – ein bekannter Teufner geht in Pension

Nach 25-jähriger Tätigkeit bei der «Winterthur» tritt der aktive Töbler Sänger und engagierte Kleintierzüchter in den Ruhestand.

Bald mehr Zeit für seine «Bibeli» und andere Hobbies: Köbi Weder vor seinem Haus in der Lortanne.
Foto: zVg.



Auf den 1. November tritt *Köbi Weder* frühzeitig in Pension. Er ist vielen Teufnerinnen und Teufnern bekannt als umsichtiger Versicherungsinspektor bei der «Winterthur», als engagierter Töbler Sänger und langjähriger Pfadfinder.

Als gelernter Landwirt wechselte Köbi Weder in den sechziger Jahren den Beruf und arbeitete von 1968 bis 1972 als Kantonspolizist in St. Gallen. Anschliessend war er bis 1979 beim Ausserrhoder Polizeikorps tätig.

Am 1. April 1979 trat Köbi Weder in die Dienste der *Winterthur Versicherungen*. Im Anschluss an die Grundausbildung in St. Gallen nahm er seine Tätigkeit als Versicherungsinspektor auf der Generalagentur in Teufen auf. Schon sein Vater Jakob hatte etliche Jahre lang die örtliche Agentur geleitet. Mit grossem Fachwissen und viel Einsatz war Köbi Weder über 25 Jahre für die Agentur tätig. Seine Hilfsbereitschaft ist beispielhaft. Mit unermüdlichem Eifer und Sachverstand hat er es verstanden, den Anliegen und Wünschen seiner Kundschaft gerecht zu werden. Davon hat auch die Agentur massgeblich profitiert.

Köbi Weder war nicht nur ein umsichtiger Versicherungsexperte. Seit vielen Jahren ist er aktives Mitglied des *Männerchors Tobel*, wo sein hervorragender Ersttenor und seine Geselligkeit geschätzt wird.

Früher war er als «*Büffel*» engagiert in der *Pfadibewegung*. Während einiger Jahre – bis 2000 – verwaltete er das Pfadiheim im Feld. Jüngere Jahrgänge erinnern sich an seine Einsatzfreude, die u.a. auch an den jährlichen Altpapiersammlungen der Pfadi zu Tage trat. «Köbi war stets hilfsbereit, zuverlässig und umgänglich; er hat sein Herz am richtigen Fleck», erklärt ein Pfadi.

Am 1. November beginnt für Köbi Weder die selbst gewählte Frühpension. Endlich hat er mehr Zeit für seine Hobbies – Kleintierzucht, Männerchor Tobel usw.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Köbi Weder alles Gute und beste Gesundheit. *GL*

Kosmetik-Studio Mary in neuen Räumlichkeiten

An der Hauptstrasse 25, auf der Südseite des Restaurant Hirschen, hat Mary Nekukar helle Praxisräume bezogen.

Mary Nekukar freut sich über ihr neues Studio an der Hauptstrasse 25.
Foto: EP



Vor genau 15 Jahren schloss *Mary Nekukar* in Zürich ihre Ausbildung als Kosmetikerin ab und eröffnete das erste Kosmetik-Studio in Teufen. Zuerst arbeitete sie in ihrer Wohnung, später bezog sie die hinteren Räume an der Hauptstrasse 21, im Haus «Stofel».

Seither haben sich mehrere

Kosmetikerinnen in Teufen niedergelassen, die Konkurrenz ist grösser geworden. «Ich kann auf langjährige, treue Stammkundinnen zählen und bin gut ausgelastet,» erzählt die gepflegte Schönheitsexpertin. Auch immer mehr Männer genossen die entspannende und pflegende Wirkung einer kosmetischen Behandlung, verrät sie.

Man spürt, dass Mary Nekukar ihre Arbeit mit Freude und Fachkompetenz ausübt. Sie besucht immer wieder Fortbildungskurse und ist stets auf dem neuesten Wissensstand in dieser sich ständig verändernden Branche.

Ihr Beruf habe ihr auch geholfen, sich in der Schweiz zu integrieren, erzählt sie, und all das Leid zu vergessen, das sie und ihre Familie in Iran, ihrem Heimatland, während der Islamischen Revolution erfahren haben. 1986 emigrierte die Familie nach Teufen. Hier besuchten die bei-

den Kinder die Schulen und fanden Freunde. Deshalb bedauerten sie ihren Wegzug nach Oberuzwil, anfangs dieses Jahres, bedingt durch die berufliche Veränderung des Gatten.

Die Praxis wollte Mary Nekukar jedoch nicht aufgeben, denn ihre Kundinnen sind ihr ans Herz gewachsen. Dass sie zu ihrem Jubiläum das helle, freundliche Studio im Haus «Hirschen» beziehen konnte, freut sie darum sehr.

Neben den Gesichtsbearbeitungen für jeden Hauttyp – inkl. Färben und Make-Up – empfiehlt sich die Kosmetikerin auch für Haarentfernung, Manicure und Pedicure de Beauté. Sie verwendet seit vielen Jahren die bewährten Produkte von Lydia Daïnow und Lagny. *EP*

Kosmetik-Studio «Mary», Mary Nekukar, Hauptstrasse 25 (auf der Südseite des Restaurants Hirschen). Für Termine: Tel. 071 333 11 26.

Topaz: Abheben und eintauchen in andere Welten

Die Veranstalter von Abenteuer- und Zeitreisen, Stephen Häberli und Ursula Bachmann, haben sich in Teufen niedergelassen.

Vor fünf Jahren gründete der Teufner *Stephen Häberli* das Tourismusunternehmen *Topaz, Abenteuer-Zeitreisen*. Angefangen im Thurgau, dislozierte die Firma 2002 nach Appenzell, wo sie heute von der Tourismusfachfrau *Luzia Inauen* betreut wird. Der Hauptsitz von Topaz ist seit dem 1. Oktober die *Bueberüti* in Teufen, wo sich Stephen Häberli und seine Partnerin *Ursula Bachmann* neu eingerichtet haben.

Von Teufen aus bieten Topaz und anerkannte Freelancer Abenteuer-Zeitreisen an. «Das Eintauchen in an-



Stephen Häberli (rechts) und seine Partnerin Ursula Bachmann stellen vor ihrem neuen Wohn- und Geschäftshaus in der Bueberüti ein Topaz-Zelt auf.
Foto: GL

Vom Pfadi zum Individual-Touristiker

Topaz-Gründer *Stephen Häberli* ist in der Lustmühle aufgewachsen. Nach den Schulen in Teufen und der Matura in Trogen erwarb er am Semi Kreuzlingen das Lehrpatent. An der Höheren Fachschule für Tourismus in Samedan liess er sich von 2001–04 zum Tourismusfachmann ausbilden. Stephen Häberli ist vielen Teufnern als «Lento» bekannt. Während zwei Jahrzehnten war er Pfadfinder mit Leib und Seele, von 1992–2000 ein beliebter Pfadiführer.

dere Welten und Zeiten gibt allen Aktivitäten den Rahmen und einen speziellen Charakter», erklärt Stephen Häberli. Zielpublikum sind Firmen, Vereine und Einzelpersonen – von der Fünfergruppe bis zum Mega-Event mit bis zu 500 Personen. Angeboten werden naturnahe Abenteuer wie Iglu-Bauen, Schnee-

schuh-Laufen, Alp-Olympiaden usw. Weiter vermieten und verkaufen die Abenteuer-Spezialisten alle Arten von Naturzelten.

Topaz will das Appenzellerland touristisch «sanft vermarkten». Im Zentrum steht das Erlebnis Natur und deren Schutz als Lebensraum.
Infos: www.zeitreisen.ch GL

Core Solutions GmbH: Lösungen, die bewegen

Nahe an der Stadtgrenze, im Jonenwatt aber noch auf Teufner Boden, hat sich ein innovativer Dienstleistungsbetrieb etabliert.

Das «Core Solutions»-Team mit (von links): *Thomas U. Fütterer* (Feng Shui), *Mirek Sterik* (Informatik und Kommunikation) und *Rolf Hofer* (Architektur und Bauleitung).
Foto: GL

Fast in St. Gallen, aber dennoch in Teufen: Seit mehr als drei Jahren bietet die Core Solutions GmbH im Teufner Jonenwatt, an der Teufener Strasse 192, ihre innovativen Dienstleistungen an. Spezialisiert in den Bereichen Facility Management,

Feng Shui, Bau & Architektur sowie Informatik und Kommunikation, sieht sich die Core Solutions GmbH als Komplettanbieterin – anders als die vielen Modulanbieter, die sich innerhalb eines Bereiches auf wenige Leistungen konzentrieren. Fern

ab von Standardlösungen und Patentrezepten gestalten und planen *Mirek Sterik* (Informatik und Kommunikation), *Rolf Hofer* (Architektur und Bauleitung) und *Thomas U. Fütterer* (Feng Shui), den Aktionsraum von Menschen aktiv und innovativ mit Kreativität und Fachkompetenz, basierend auf alten und neuen Wissenschaften. Dank ihrer Unabhängigkeit, Flexibilität und dem optimalen Netzwerk an Spezialisten haben sie einen Vorteil gegenüber herkömmlichen Generalunternehmern. Die Vorteile für den Auftraggeber schlagen sich in den niedrigeren Kosten, kürzeren Projektzeiten und effizienteren Resultaten nieder. Zum Kundensegment gehören Private, Klein- und Grossfirmen aus der ganzen Schweiz und der EU.
GL/pd.

Nähere Informationen erhalten Sie auf dem Internet unter www.coresolutions.ch





«s'alt Gsängli», die Behindertensportgruppe «PluSport» und die Harmoniemusik Teufen unterhielten die Senioren (von links).



Seniorenfest des Frauenvereins im Lindensaal

Alle drei Jahre lädt der *Frauenverein Teufen* die Senioren unserer Gemeinde zu einem vielseitigen *Seniorenfest* ein. Am Sonntag, 12. September, konnte Präsidentin *Mägie Gäbler* rund 130 Betagte und Gäste sowie verschiedene Unterhalter im Lindensaal begrüßen. Den Dank des Gemeinderates für die anerkennenswerten Bemühungen des Frauenvereins überbrachte Gemeinderätin *Frieda Moesch*. Besinnliche Worte fanden die beiden Seelsorger *Axel Fabian*, evangelischer Pfarrer, und *Albert*

Rusch, katholischer Diakon. Sie wiesen u.a. auf die Bedeutung der «Dorfältesten» in anderen Kulturen hin. Das bunte Unterhaltungsprogramm wurde vom «grössten Appenzeller», *Hannes vo Wald*, eröffnet. In der Folge begeisterte er auch als Zauberer. Viel Freude vermittelten weiter die *Harmoniemusik* und «s'alt Gsängli». Zu Publikumsfavoriten mauserte sich die Behindertensportgruppe «PluSport». Ein feiner Imbiss aus der «Linde»-Küche rundete den gelungenen Anlass ab.

Bildbericht: Gäbi Lutz



«Als «grösster Appenzeller» und Zauberer begeisterte «Hannes vo Wald» (rechts).

Die «Dorfältesten» von Teufen feierten

Traditionelles Herbstfest im Lindenhügel

Alle Jahre wieder lädt das Teufner Altersheim *Lindenhügel* zu einem gemütlichen Herbstfest ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das «Lindenhügel»-Team überraschten am 11. September einmal mehr als grosszügige Gastgeber. Sie ermöglichten interessante Begegnun-

gen zwischen Altersheim-Bewohner/-innen und der Dorfbevölkerung. Neben der Besichtigung des Heims konnten sich die Besucher/-innen am gemeinsamen Mittagessen auch vom kulinarischen Angebot des Hauses überzeugen. Ein attraktiver *Basar* und ein *Flob-*

markt bereicherten das diesjährige Herbstfest, das von vielen Teufnerinnen und Teufnern sowie auswärtigen Gästen besucht wurde. Gleichzeitig konnte die Bilderausstellung der Heimweh-Teufnerin *Verena Hemmerle-Ruggli* besichtigt werden. Bei gemütlichem Beisammensein klang das spätsommerliche Herbstfest aus. *GL*

Begegnungen in der «Gartenwirtschaft» des «Lindenhügels». Grosses Interesse fanden auch der Flohmarkt und der Basar.

Fotos: GL





Vom «Eben-Ezer» zum «Wohnheim Schönenbüel»

Aufrichte am neuen Wohnheim im Schönenbüel. – Ab Ende 2005/Anfang 2006 werden im Neubau 40 Behinderte betreut.

Im Schönenbüel entsteht das neue Wohnheim der Stiftung Waldheim.
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Zehn Monate nach dem ersten Spatenstich im Schönenbüel ist der Neubau der Stiftung Waldheim aufgerichtet. Ab Ende 2005/anfangs 2006 werden 40 Behinderte und ihre Betreuer/-innen in dieses Haus einziehen.

An der Jahreskonferenz der Stiftung Waldheim Ende August im Heim Eben-Ezer informierten Stiftungsratspräsident *Hans Rudolf Früh* und Geschäftsleiterin *Margrit Blaser* u.a. über den Stand der Bauarbeiten. Im Mittelpunkt der Medienorientierung standen der Jahresbericht, das neue Leitbild und die Präsentation der Stiftung als Wirtschaftsfaktor in Appenzell Ausserrhoden. Die Orientierung vermittelte den Eindruck, dass nach einer Zeit des Umbruchs – begleitet auch von personellen Wirren – wieder Ruhe in die Stiftung eingekehrt zu sein scheint.

Gruppenbild mit Dame: Stiftungsratspräsident Hans Rudolf Früh, Geschäftsleiterin Margrit Blaser und der Heimleiter des heutigen Heims Eben-Ezer, Roland Böhler (von links).

Halbzeit beim Bau des neuen Wohnheims im Schönenbüel: Die Gebäude für fünf Wohngruppen zu je acht Bewohner/-innen und der Verwaltungstrakt sind im Rohbau fertig erstellt. «Es gibt ein Superheim, das aufgrund von realistischen Möglichkeiten verwirklicht wird», freut sich Geschäftsführerin *Margrit Blaser*. In der Tat mussten am ursprünglichen Projekt einige Abstriche gemacht werden. So wurde zum Beispiel das geplante Hallenbad gestrichen.

Der Neubau, der übrigens von «Heim Eben-Ezer» in «Wohnheim Schönenbüel» umbenannt wird, kostet rund 15 Mio. Franken. 42 Prozent der bisherigen Arbeiten konnten im Kanton vergeben werden (vgl. *Kästchen*).

Was lange währt...

Die *Stiftung Waldheim* wurde 1943 gegründet und betreibt inzwischen in Ausserrhoden sieben Heime mit 175 Bewohnerinnen und Bewohnern mit überwiegend geistiger und meist zusätzlicher körperlicher Behinderung.

Eines der «Waldheim»-Häuser ist das Heim *Eben-Ezer* in Teufen. Weil dieses Haus an der Gremmstrasse aus allen Nähten zu platzen schien, entschied sich die Stiftung für einen Neubau. Nach einem emotionalen Abstimmungskampf stimmten die Teufner/-innen am 8. April 2001 der Umzonung von 12'000 m² aus der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Bauten zu. Langwierige Planungen und die Behandlung von Einsprachen verzögerten den Baubeginn. Am 15. Dezember 2003 erfolgte der erste Spatenstich. GL

Viel Arbeit für Teufner Gewerbe

Das Teufner Gewerbe profitiert vom Neubau des Wohnheims Schönenbüel. Zahlreiche Betriebe erhielten Aufträge zugesprochen. *Margrit Blaser*, Geschäftsführerin der Stiftung Waldheim, betont das Bestreben der Bauherrin, möglichst viele Arbeiten im Kanton bzw. in der Gemeinde Teufen zu vergeben. So konnten bis zur Halbzeit 42 Prozent der Arbeiten durch Ausserrhoder Betriebe ausgeführt werden. 49 Prozent der Vergaben sind noch offen. *Marcel Rohner* vom Gewerbeverein bestätigt die gute Zusammenarbeit mit der Stiftung, hält aber fest, dass «alles über den Preis» gehe. Obwohl dem Teufner Gewerbe Einsicht in die zu vergebenden Aufträge gewährt werde, sei der Einfluss auf Vergabungen bescheiden. GL



Die Teufner Jungschar Effata sucht neue Räume

Wegen dem geplanten Verkauf der Kapelle der Evangelisch-Methodistischen Kirche suchen die Jugendlichen ein neues «Zuhause».



Jungschar-Romantik im Teufner Bahnhof-Parkli.
Foto: zVg.

Die Teufner *Jungschar Effata* ist auf der Suche nach neuen Räumen. Bisher konnte die Jungschar über all die Jahre bei der Evangelisch-Methodistischen Kirche neben dem Schulhaus Hörli ein- und ausgehen. Da für 2005 ein Verkauf der Kapelle geplant ist, sieht sich der Verein gezwungen, sich nach anderen Räumlichkeiten umzusehen.

Präsident *Karl Solentbaler* ist sich bewusst, dass die wünschbaren Räumlichkeiten (*vgl. Kästchen*) wohl nicht 1:1 einfach so verfügbar sind. «Wir sind deshalb mit weniger zufrieden und können uns auch eine Kombination mit verschiedenen Standorten vorstellen. Falls erforderlich und erlaubt, würden wir auch gerne die Räume selber etwas ausbauen.»

Aufgestelltes Logo der Effata-Jungschar.

Was sich «Effata» wünscht

Die Jungschar Effata wünscht sich folgende Räumlichkeiten und Infrastruktur:

- zwei Räume à 25–30 m², wenn möglich auf einer Etage;
- 2 bis 3 Wandschränke / Raum
- ein weiterer kleiner Raum oder eine Ecke für Material (ca. 6 m²)
- WC mit Lavabo
- Herdplatte oder eine kleine Kochnische
- Heizung
- zentrale Lage zwischen Stofel und «Gemsli» wäre ideal, abgelegene Häuschen, Ställe oder Remisen können jedoch auch sehr interessant sein.

Christliche Jugendarbeit

Die Jungschar Effata ist eine christliche Jugendarbeit und besteht in Teufen seit 1991. Seit dem Frühjahr 2002 tritt sie als Verein auf. «Effata» arbeitet überkonfessionell und ist dem BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen) angeschlossen. Zu diesem Bund gehören in der Schweiz über 300 Jungscharen.

«Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder ergänzend zu den erlebnis-

reichen Aktivitäten auch die christlichen Werte praktisch kennen lernen und die Liebe Gottes erfahren dürfen», erklärt *Karl Solentbaler*, Präsident der Jungschar Effata. «Ein wichtiger Punkt ist für uns auch die Leiternachwuchsförderung, wo insbesondere die älteren Jungschärler bei Eignung in Förderprogrammen integriert sind.»

Erlebnisreiches Programm

Die Jungschar basiert auf Freiwilligenarbeit und verlangt keinen Jahresbeitrag. In Teufen werden 12 bis 25 Kinder im Alter von 7 bis 16 Jahren von erfahrenen, topmotivierten und gut ausgebildeten Leiterinnen und Leitern betreut.

Das Leiterteam bietet den Kindern jeweils samstags alle zwei Wochen ein erlebnisreiches, spannendes und abwechslungsreiches Programm an. Dazu kommen einzelne Lager an Wochenenden oder in den Schulferien, selber im kleinen Rahmen organisiert oder im Verbund mit anderen Jungscharen der Region. *pd.*

Hinweise auf mögliche Räumlichkeiten, konkrete Angebote und weitere Tipps an Präsident Karl Solenthaler, Wette 1021 (071 333 28 08; Fax 071 333 58 08); solenthaler@value-consulting.ch



A band is born: «X-Dreams» am Schulhaus-Fest

Eine junge Sängerin und drei Musiker aus Teufen haben im Juni eine Rockgruppe gegründet. Nun feierten sie ihren ersten Auftritt.



Die neue Teufner Band «X-Dreams» mit Damian Hersche (E-Gitarre), Sängerin Anina Widmer, Valentin Buff (Schlagzeug) und Silvio Schefer (Bass).
Foto: BC

Als wir davon hörten, dass unsere Mitschüler anlässlich der Schulhaus-Einweihung vom 17. September ihren ersten Auftritt mit ihrer Band realisieren können, wollten wir uns das natürlich nicht entgehen lassen. Wir waren total gespannt und wurden nicht enttäuscht. Was wir zu hören bekamen, war schon echt professionell und wir waren begeistert. Die Gruppe «X-Dreams»

wurde im vergangenen Juni gegründet.

Die Sängerin *Anina Widmer* ist am 22. April 1989 geboren. Da sie die Cousine von Silvio ist und sehr viele Jugendliche aus Teufen kennt, hat sich diese Formation ergeben. Ihr Vater Lucius Widmer ist Musiklehrer an der Oberstufe Nesslau und der Band organisatorisch behilflich. Anina überzeugte mit ihrer Stimme,

ihrer Art und ihrem Charisma. Auch bewies sie, dass sie nicht nur singen kann – auch ihre Saxophon-Einlage war nicht ohne.

An der E-Gitarre spielte *Damian Hersche*, der hier in Teufen kein Unbekannter mehr ist, obwohl er erst vor fünf Jahren aus St. Gallen hierher kam. Er ist am 18. Juni 1990 geboren. Seit ungefähr zwei Jahren spielt er E-Gitarre. Aber auch Klavier und Saxophon beherrscht er. Seine musikalische Karriere begann er mit sechs Jahren mit Üben auf einer Flöte.

Am E-Bass, unverkennbar mit seinen blonden Locken, zupft *Silvio Schefer* von der Lustmühle. Er wird am 7. November 15 Jahre alt. Seit Jahren spielt er E-Bass. Nachdem er durch ein Instrument, über das er lieber nicht sprechen will, zur Musik kam, durfte er ab der 5. Klasse Klavierunterricht nehmen, fühlt sich aber total wohl mit seinem Bass.

Der Mann am Schlagzeug ist *Valentin Buff*. Er holte echt alles aus seinem Schlagzeug. Obwohl er erst seit zwei Jahren bei Wolfgang Wahl Unterricht nimmt, überzeugte seine Leistung. Er ist am 2. April 1987 zur Welt gekommen und somit der älteste der Band. Er ist bereits im 2. Lehrjahr als Polymechaniker. Seit seinem 8. Lebensjahr spielt er Klavier und E-Piano.

Wie Anina erzählte, wählten sie ihren Namen *X-Dreams*, weil sie alle verschiedene Träume haben und diese auch einmal verwirklichen möchten. Wir drücken ihnen die Daumen, dass dies auch gelingen wird, denn diese vier sympathischen jungen Menschen hätten es verdient. *Martina Schlöpfer*

Ferientipps für Jugendliche

Falls ihr in den Herbstferien zu Hause bleibt, hier ein paar Tipps, was ihr unternehmen könntet:

Lust auf Tempel und Thermen?

Dass jedes Jahr über 100'000 Besucher, darunter mehr als die Hälfte Kinder und Jugendliche, die ehemalige Römerstadt Augusta Raurica in Augst BL besuchen, kommt nicht von ungefähr. Das weitläufige «Freilichtmuseum», das glücklicherweise noch nicht vermarktet wird wie «Disneyland», ist geradezu das ideale Ziel für einen ganztägigen Familienausflug, der viel bietet und wenig kostet. Vom Bahnhof Kaiseraugst zu Fuss ca. 10 Minuten.

Achtung Adler – Kopf einziehen!

Hoch über dem Bodensee, auf dem 1064 m hohen Pfänder, schwingen sich Raubvögel in die Lüfte und kehren wie auf Befehl im Sturzflug wieder an den Ausgangspunkt zurück. Aber aufgepasst: Buchstäblich haarscharf fliegen die Vögel über den Köpfen der Zuschauer hinweg. Die Fahrt mit

der Luftseilbahn von Bregenz aus kann auch mit einer Wanderung verbunden werden.

Kronberg-Rodelbahn

Eine kurze Fahrt mit der Appenzellerbahn über Appenzell, Gonten nach Jakobsbad und ihr seid an der Talstation Kronberg. Hier könnt ihr euch entschliessen, ob ihr lieber einige Male mit der Rodelbahn den Berg hinunterfahren wollt, oder ob ihr euch doch lieber für eine der 13 Routen entscheiden wollt, die zum Wandern angeboten werden.

Rätsel – mitten in der Schweiz

Der Mystery-Park vereint die grossen Rätsel dieser Welt auf faszinierende, multimediale Weise. Es ist ein einzigartiger Erlebnispark, der unerklärliche und doch real fassbare Welträtsel präsentiert. Der Park ist ganzjährig und bei jedem Wetter offen. Denn das Staunen und die Begeisterung haben immer Saison. Ihr findet ihn in Interlaken. Mehr Infos unter: www.mysterypark.ch

**Wer kämpft,
kann verlieren –
wer nicht kämpft,
hat schon verloren.**

Jugendtreff-Spruch des Monats.

Hansjörg Morger: Vom Manager zum Philosophen

Nach einem Vierteljahrhundert Abenteuer in Asien ist der 59-jährige Teufner wieder in seine alte Heimat zurückgekehrt.



Hansjörg Morger auf dem Balkon seiner Mutter in Niederteufen.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Während mehr als 25 Jahren wirkte *Hansjörg Morger* als leitender Angestellter und Unternehmer in Fernost. Nach einer dreijährigen finanziellen Durststrecke kehrte er im Jahr 2000 nach Teufen zurück. Seither sucht er Arbeit. Aus der Not hat er eine Tugend gemacht: Seine freie Zeit widmet er dem Studium der Anthroposophie, der Geschichte der Antike und dem Schach.

Hansjörg Morger – seine Freunde nennen in Schorsch – hat seine ersten zehn Lebensjahre in Horgen ZH verbracht, bevor seine Familie 1955 nach Teufen zügelte. Er wuchs an der Bündtstrasse auf und besuchte die Schulen in Teufen und St. Gallen.

Beruflicher Blitzstart

An seiner ersten Arbeitsstelle 1965 war er Assistent eines Zentraleinkäufers bei Manor in Basel. Es folg-

ten Arbeitseinsätze in den USA und Italien, bevor er 1970 – im jugendlichen Alter von 25 Jahren – zum Chefeinkäufer für Kinderbekleidung der Manor-Warenhausgruppe ernannt wurde.

Einkaufsreisen nach Hongkong, Taiwan und Korea brachten ihn in Kontakt mit einem führenden schweizerischen Handelshaus, das als Exporteur von Fernost aus die grössten europäischen Warenhausketten und Importeure belieferte. Für diese Firma arbeitete er ab 1974 zuerst in *Korea*, dann in *Hongkong* und *Manila*, Philippinen, wo er eine Niederlassung gründete und leitete. Von 1980 bis 84 war er als dann Geschäftsführer eines deutschen Fabrikationsbetriebes in Manila, der hochwertige Herrenhemden für den Export nach Europa herstellte. Der Betrieb beschäftigte 400 Mitarbeiter.

Crevettenzucht und Aschenregen

1985 machte sich Hansjörg Morger selbständig. 180 km nördlich von Manila, am Chinesischen Meer, baute er eine Zuchtanstalt für Garnelen. Der Betrieb produzierte ein Monate alte Tiger Prawns, die in den Fischteichen der Kunden zu exportfähiger Grösse weitergezüchtet und dann nach Japan verschifft wurden. Die Nachfrage nach diesem Produkt war zu jener Zeit enorm.

Im Juni 1991 machte der gewaltige Vulkanausbruch des *Mount Pinatubo* dem Betrieb ein Ende. Nicht bloss Morger wurde von dieser Eruption überrascht, sondern auch die beiden amerikanischen Militärbasen in unmittelbarer Umgebung des seit Jahrhunderten schlafenden Vulkans. Der Aschenfall brachte die drei Fabrikationshallen des Zuchtbetriebs zum Einsturz, die Fischteiche der Prawnfarmer wurden unbrauchbar.

Harte Jahre

Kurz vor dem Vulkanausbruch hatte sich Morger an einer Firma im Fast-Food Bereich unter deutscher Leitung beteiligt. Im Jahre 1994 kam es zum Bruch mit seinem Partner und

Morger stand zum zweitenmal vor einer sehr ungewissen Zukunft. Die folgenden Jahre brachten wechselhaftes Glück mit diversen Unternehmungen und Investitionen.

Im Jahre 1996 brach die *«Asien-Krise»* aus, wovon die Philippinen äusserst hart getroffen wurden. Die rund 50-prozentige Abwertung der Lokalwährung gegenüber dem US-Dollar innerhalb von drei Monaten paralyisierte die Wirtschaft nachhaltig. Im Jahre 2000 musste Morger seine Zelte abbrechen und in die Schweiz zurückkehren.

Zurück in Teufen

Tochter *Caroline*, die bereits ein Jahr zuvor nach Teufen gekommen war, um die Kanti in Trogen zu besuchen, erleichterte Hansjörg Morger die Heimkehr. Bei seiner Mutter *Claire* fand er freundliche Aufnahme. Er war und ist begeistert von der Lebensqualität und der sozialen Struktur in seiner alten Heimat. «Welch ein Gegensatz zur selbstmörderischen Demokratie und dem Chaos in den Philippinen», meinte er. Betrübt hingegen ist er von der Situation auf dem Arbeitsmarkt. Er bemühte sich von Anbeginn, eine Beschäftigung zu finden, doch blieben seine Anstrengungen bisher erfolglos.

Philosophie, Musik und Schach

So nutzt Morger seine Zeit, das Werk von *Rudolf Steiner* zu studieren. Fasziniert ist er auch von der *Geschichte der Antike* sowie der *klassischen Musik*. Der Nachlass seines 2002 verstorbenen Bruders *Peter Morger* enthält eine auserlesene Sammlung an klassischer (und anderer) Musik, die ihn begeistert.

Im Weiteren hat «Schorsch» Morger seine alte Leidenschaft, das *Schach*, aktiviert und spielt seit einigen Monaten wieder wettkampfmässig. Beim zehntägigen Einzelturnier am Internationalen Schachfestival in Biel liess er seine alte Klasse als ehemaliger Nationalmannschaftsspieler wieder aufblitzen: 3. Rang von 176 Teilnehmern und damit bester Schweizer.

Mord im eigenen Haus

Genau sechs Wochen vor dem Vulkanausbruch des Mt. Pinatubo, das ein finanzielles Desaster bedeutete, war *Hansjörg Morger* von einer grossen persönlichen Tragödie heimgesucht worden: Seine Ehefrau *Angie*, die er zehn Jahre zuvor geheiratet hatte, wurde bei einem Überfall im eigenen Haus in Manila ausgeraubt und brutal erschlagen. Der Mord durch einheimische Bauarbeiter wurde nie gesühnt; die zwei Täter flüchteten gleich nach der Tat in eine südliche Provinz. Für Morger und seine Tochter *Caroline* war diese Tat ein schwerer Schock.



Der Jodlerclub Teufen und verschiedene Gastformationen begeisterten am Jubiläumskonzert in der Grubemannkirche

So voll war die Grubemannkirche wohl schon lange nicht mehr wie an jenem 18. September, als der *Jodlerclub Teufen* zu seinem 50-Jahr-Jubiläumskonzert einlud. Jodler und Brauchtumsfreunde aus dem ganzen Alpenraum erwiesen den jubelnden Teufner Jodlern ihre Referenz. Dazu gesellten sich verschiedene Gastformationen, die dem

Geburtstagskind gesangliche und musikalische Grüsse überbrachten: Das *Engelchörli* und das *Quartett Laseyer* aus Appenzell sowie die *Säntis-Jodler* und die Sängerin *Erika Jung-Koch* aus Teufen. Höhepunkt des Jubiläumskonzertes war das Schlussbild mit dem gemeinsamen Gesang des Landsgemeindeliedes.

Foto: GL

Teufner Kinder im «Dschungel»

95 Mädchen und Buben aus allen Kindergärten von Teufen und Niederteufen erlebten eine spannende Sonderwoche unter dem Motto *Dschungel*. Im Vordergrund stand die *Bewegung*. In der Sporthalle vergnügten sie sich auf einem vielseitigen Dschungelparcours. Rhythmikstunden, Spielen auf dem grossen Bad-Sonder-Spielplatz, Postenläufe mit verschiedenen Bewegungsspielen, eine Schnitzeljagd, Versteckspielen und Braten am Feuer sorgten für Abwechslung. Höhepunkt war ein Besuch des Walter Zoos, der den Kindern in der Turnhalle Niederteufen Tiere aus dem tropischen Regenwald vorführte. – Im Bild präsentiert Zoo-Direktor *Ernst Federer* ein Stumpfkrokodil aus Westafrika. GL



Lachen mit Dimitri-Schülern

Auf Einladung der *Sozialpädagogischen Wohngemeinschaft Schlatt* in Niederteufen begeisterte die *«Scuola Teatro Dimitri»* am 20. August im Lindensaal Teufen die Bewohnerinnen und Bewohner des *«Chupferhammer»* mit ihren Familien und Angehörigen, Freunden und Gönnern mit einen beeindruckenden Varieté. Die Schülerinnen und Schüler der Scuola Dimitri brillierten im Programm *«Mani-fique»* mit viel groteskem Witz, der auf verschiedenen Ebenen zum Lachen brachte. – Der Verein *«Chupferkammer»* betreut neben der Wohngemeinschaft Schlatt in Niederteufen elf Wohnheime in der ganzen Ostschweiz, drei davon in Ausserrhoden. Co-Leiter *Fraser Macdonald* dankte im Namen der WG-Leitung seinen Gästen für die Treue und Unterstützung der vergangenen Jahre. GL

Gratulationen im Oktober

Elsbeth Kaufmann-Grässli feiert ihren Geburtstag zum zweiten Mal im Altersheim Lindenhügel. Sie wird am 3. Oktober 94 Jahre. Bis vor einem Jahr lebte Frau Kaufmann noch in der Weiden 11. Sie hielt ihr Haus noch völlig selbstständig in Ordnung. Während 32 Jahren wohnte sie in der Lustmühle, die letzten 21 Jahre leider ohne ihren Lebenspartner. Bis ins hohe Alter von 90 Jahren ist sie sogar noch Auto gefahren. Ihre grosse Freude galt ihrem Garten, den sie mit viel Liebe zu pflegen verstand. Aufgewachsen ist die Jubilarin zusammen mit vier Geschwistern in Neukirch-Egnach. Nach einem Haushaltjahr im Tessin half sie nach ihrer Rückkehr auf dem elterlichen Bauernbetrieb. 1934 heiratete sie und wurde Mutter von drei Kindern. Fortan lebte die Familie in St. Gallen, wo ihr Mann das Baugeschäft Kaufmann führte. Leider ist unsere Jubilarin auf den Rollstuhl angewiesen, obwohl sie sich von ihrem Unfall vor einem Jahr ziemlich erholt hat. Ihre Schwägerin Frau Grässli, die auch im «Lindenhügel» lebt, begleitet unsere Jubilarin glücklicherweise oft bei

ihren täglichen Spazierfahrten in der näheren Umgebung.

Zu ihrem 85. Geburtstag am 6. Oktober wünschen wir *Carola Göbel-Egli* alles Gute. Seit 1941 lebt sie in Teufen an der alten Haslenstrasse. In diesem Jahr hat sie auch geheiratet. Die Druckerei Göbel wird nun schon von der dritten Generation geführt. Auch die Jubilarin half früher im Geschäft mit. Frau Göbel hat zwei Kinder gross gezogen und wohnt im selben Haus wie der Sohn. Mit ihm und seiner Familie pflegt sie ein überaus herzliches Verhältnis. Den Haushalt führt sie noch selbstständig, ist aber dankbar dafür, die Familie in nächster Nähe zu wissen, die ihr auch gerne behilflich ist. Mittlerweile ist sie vierfache Gross- und zweifache Urgrossmutter. Sie löst immer noch gerne Kreuzworträtsel und spielt auch ab und zu auf ihrer Orgel.

Am 8. Oktober gratulieren wir *Hermína Bösch-Meier* zu ihrem 92. Geburtstag.

Liseli Kriemler-Zuberbühler feiert am 12. Oktober ihren 85. Geburtstag. Sie hat immer in Teufen gelebt. Geboren ist sie in der Wellenrüti und weitere Jahre

wohnte sie im Hinterbühl. Nach einer Haushaltlehre nähte sie bei der Tricot Fabrik Knöpfe. Hernach wechselte sie zur Stickerei Tobler AG. 1945 heiratete Liseli Zuberbühler und wurde Mutter von drei Kindern. Zur Familie gehören mittlerweile vier Enkel. Frau Kriemler besucht regelmässig das Altersturnen. Schon immer war sie körperlich aktiv, früher in der Damenriege, dann in der Frauenriege und später im Altersturnen. Mit Handarbeiten wie stricken, häkeln und sticken vergnügt sich unsere Jubilarin gerne. Gesundheitlich ist sie zufrieden und im «Lindenhügel» fühlt sie sich sehr wohl.

Unsere letzte Jubilarin im Monat Oktober ist *Rosa Russenberger-Braun*. Sie feiert am 28. Oktober ihren 94. Geburtstag. Sie ist immer noch vital. Ihr überaus schweres Leben hat sie vorbildlich gemeistert, ja vielleicht gerade deswegen ist sie bis heute geistig so beweglich geblieben.

Seit vierzehn Jahren lebt Frau Russenberger in Teufen, ganz in der Nähe ihrer Tochter Susanne Gaitsch. Ihre Hilfe musste sie glücklicherweise bis heute noch nicht sehr oft in Anspruch nehmen, im Gegenteil. Frau Russenberger ist ihr bei der Wäsche be-

hilflich, stärkt Tischtücher und wäscht von Hand wollene Socken. Sie erledigt ihren Haushalt hauptsächlich selbstständig, kocht sich jeden Tag ein Menü und achtet dabei auf gesunde Ernährung. Die gute Seele im selben Haus ist Frau Jaggi. Wie kaum eine andere ist sie zur Stelle, falls Hilfe nötig ist. Dies zu wissen, ist eine grosse Beruhigung, nicht nur für unsere Jubilarin. Rosa Russenberger liest immer noch sehr gerne anspruchsvolle Literatur und ist am Weltgeschehen interessiert. Zudem hat sie immer noch viel Sinn für Schönes. *Marlis Schaeppi*

Traditioneller Bazar im Altersheim Alpstein

Am Samstag, 23. Oktober, laden das Betreuer-Team und die Bewohner/-innen des *Altersbeims Alpstein* zum alljährlichen Bazar ein. Am attraktiven Verkaufsstand wird gezeigt und verkauft, was im vergangenen Jahr von den Pensionären und ihren Betreuerinnen mit viel Phantasie und Liebe gefertigt worden ist.

Der Verkaufsstand sowie die Kaffeestube mit musikalischer Unterhaltung durch das Trio *Säntis-Jodler* (Jodlerduett mit Handorgelbegleitung) ist von 13–16 Uhr geöffnet. Das Heimleiter-Team und die Pensionäre freuen sich auf Ihr Interesse und auf ein paar gemütliche Stunden. *pd.*

Gospelchor Mittelland probt in Teufen

Der *Gospelchor Appenzeller Mittelland* beginnt nach den Herbstferien mit dem Probetrieb für vier Aufführungen im November 2004 bis Januar 2005. Der Chor ist eine kollegiale Plattform, deren Mitglieder Freude am Singen, speziell an Spirituals und Gospels, pflegen wollen.

Geprobt wird jeden 2. Montag im Pfarreizentrum Stofel, Teufen, erstmals wieder nach den Herbstferien am 18. Oktober von 20 bis 21.45 Uhr. Sängerinnen und Sänger, die allenfalls Freude am Gospelsingen haben, sind im Chor jederzeit herzlich willkommen. Es ist auch möglich, einem Probenbesuch unangemeldet beizuwohnen, um die Gospelstimme unbeschwert kennen zu lernen. *pd.*

Auskünfte erteilen die Dirigentin Evelyn Bischof (071 931 52 34) oder Corinne Nef (071 333 47 49).



Gelungenes Seniorensport-Festival auf der Sportanlage Landhaus

Mehrere Hundert Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Appenzellerland folgten der Einladung der *Pro Senectute* und erlebten ein vielfältiges Seniorensport-Festival auf den Landhaus-Sportanlagen. Am Vormittag fanden der Partner- und der Gromuki-/Grovaiki-Parcours sowie Aerobic-, Tanz- und Tennisschnuppern statt. Am Nachmittag präsentierten verschiedene Turngruppen das aktive Seniorenturnen. Ein Podiumsgespräch unter Leitung von alt Landammann *Hans Höbener*, Präsident der eidgenössischen Sportkommission, befasste sich mit dem Thema «Sport und Bewegung in jedem Alter».

Foto: GL

Im Gedenken

Theresia Inauen

17. 5. 1914 – 27. 8. 2004



Theres Inauen wurde am 17. Mai 1914 mit ihrer Zwillingsschwester Frieda in Teufen geboren. Sie erlebte

mit ihren vier Geschwistern eine schöne Jugendzeit. Die Schule besuchte sie in Teufen. Danach durfte sie in Dussnang die Hauswirtschaftsschule besuchen. Später diente sie an verschiedenen Stellen im Haushalt. Für spontane Einsätze bei ihren Geschwistern und Verwandten war Theres Inauen immer zur Stelle. Sie zeigte sich immer sehr hilfsbereit. Ihre grossen Hobbies waren ihr Gemüsegarten, die Blumen, Stricken und Jassen. Über Einladungen an Familienfeste freute sie sich ganz besonders.

Am 1. Mai 1995 zügelte Frau Inauen in den «Lindenhügel». Als Zeitvertreib im Altersheim liebte sie es, Socken zu stricken und zu lesen. Gerne kam sie zu einem Jass in den «Schönenbühl». Grosse Freude zeigte sie auch bei einer Ausfahrt mit ihren Nichten und Neffen.

Ein Sturz im Altersheim hatte einen Spitalaufenthalt in Herisau zur Folge. Leider verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand immer mehr. In den letzten Tagen wurde Theres Inauen vom Begleitdienst Schwerkranker und Sterbender betreut, bis sie von ihren Leiden erlöst worden ist.

Emma Amsler-Weiss

18. 8. 1913 – 8. 9. 2004



Emma Weiss wurde 1913 im Schönenbühl als ältestes von sechs Kindern geboren. Schon als noch nicht

schulpflichtiges Kind bekam sie die Härten des Lebens zu spüren: Die Lebensmittel waren rationiert. Der Vater erkrankte schwer an der 1918-er Grippe. 1922 starb ihr ältester Bruder. Im Jahre 1926 siedelte die Familie ins «Löchli» (unter der «Jägerei») um. Mit Heimarbeit mussten Emma und ihre Geschwister mithelfen, den Lebensunterhalt zu verdienen. Der Vater übernahm zu dieser Zeit den Sigris-

stendienst in der Teufner Methodistengemeinde. Nach der Schulzeit arbeitete Emma Weiss im Textilgeschäft der Gebrüder Zürcher. Die Arbeit bereitete ihr zwar nicht allzuviel Freude, dennoch konnte sie sich in 13 Jahren zur Vorarbeiterin emporarbeiten. 1941 gründete Emma Weiss mit *Otto Amsler* (1911–1994) einen eigenen Hausstand und zog nach Sargans. Grosse Freude bereitete ihr die Geburt der ersten Tochter *Ruth*. Zu diesem Kinde gesellten sich im Laufe der Jahre noch ein Sohn *Erwin* und zwei weitere Töchter *Doris* und *Ursula*.

Nach dem Kriegsende 1946 zog die Familie ins Glarnerland, wo eine schwere Zeit folgte. Bis 1957 führten Amslers ein «Wanderleben», zügelten sie doch von Diesbach via Leuggelbach und Thun nach Schwanden im Sernftal, wo sie ein eigenes Häuschen hatten.

1963 kehrte die Familie Amsler wieder nach Teufen zurück, wo sie im Schwendibüel ein stattliches Appenzellerhaus bewohnte. Es begannen weitere 23 Jahre strenger, arbeitsreicher Zeit, speziell auch in der Landwirtschaft des Vaters. Die Krankenpflege ihrer Mutter endete 1977, als sie nach erfülltem Leben heimgehen durf-

te. Im Laufe der Jahre meldeten sich elf Grosskinder und acht Urgrosskinder an. Besondere Freude machte ihr die Arbeit im Stillen für die Mission. Am 26. November 2000 trat Emma Amsler ins Altersheim Alpstein ein, wo sie sich bis an ihr Lebensende wohl fühlte. *Marlis Schaeppli*

Veranstaltungen der Evang. Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 1. Oktober, 14 Uhr, im Zwinglisaal (mit Pfarrerin Marilen Hess).

Cevi-Jungschar: Samstag, 23. Oktober, Cevi-Stand am Jahrmarkt. Infos bei Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Kontaktmittag: Freitag, 29. Oktober, 12 Uhr, im Restaurant Ilge; Anmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 21. Oktober, 14 Uhr im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein);

Donnerstag, 28. Oktober, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte.

Literatur-Gottesdienst: Sonntag, 24. Oktober. Zu Gast im Gottesdienst ist das Buch «Hiob» von Joseph Roth. Neben den Texten steht die Musik im Mittelpunkt: die Geige (Familie Krieger) und die Orgel (Wilfried Schnetzler).

Vorschau: Kirchgemeindeversammlung am 5. Dezember. *pd.*

Veranstaltungen im «Fernblick»

Oktober:

6.: Schweigemeditation.

on 8.–14.: Kontemplation mit Hildegard Schmittfull.

13.: Schweigemeditation.

20.: Zwischen-Halt – Ein Tag für mich mit Theres Bleisch.

20.: Schweigemeditation.

22.–24.: LaboRio 21 – Gestaltungskraft «Macht» mit Petra Brenig und Team; Referent: Heinz Klein.

23.: Qi Gong im Herbst – Die Kraft der Lunge mit Antonia Fäh.

24.–30.: Sterben und Werden mit Rosmarie Stüssi.

27.: Schweigemeditation. *pd.*

Neue Kurse in Atempraxis

Am Montag, 18. Oktober, beginnen in der Atempraxis, Hauptstrasse 49, Teufen folgende Kurse:

Atem und Bewegung (9.30–10.30 Uhr). Nach der Methode Ilse Middendorf lernen wir die ausgleichende Wirkung des Atems kennen. *Beckenbodentraining* (17–18 Uhr); trainiert wird die Beckenbodenmuskulatur zur Vorbeugung und Regulierung einer Beckenbodenschwäche. *pd.*

Auskunft/Anmeldung: Monica Jud-Fürer, dipl. Atemtherapeutin SBAM (071 333 10 84).



Teufen auf dem Weg zur Stadt?

Neun Kräne – von unserem Sitzplatz aus gesehen: 1–3: Schönenbühl, 4–7: Stofelweid, 8: Bleichweg, 9: Rothenbühl.

Hans und Doris Nigg, Oberes Eggli 1

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Cabras Giuliano, geboren am 17. August in St. Gallen, Sohn des Cabras Ugo und der Cabras geb. Gloor Katja Verena, Friedhofstrasse 7a.

Stieger Noab Cristiano, geboren am 31. August in Kreuzlingen TG, Sohn des Stieger Patrick Daniel und der Stieger geb. Casanova Nina, Vorderhausstrasse 15.

Bruderer Lorenz, geb. am 10. September in Heiden, Sohn des Bruderer Ueli und der Bruderer geb. Graf Jasmin, Löchli 906.

Trauungen

Danuser Urs und *Danuser geb. Paul Sabrina*, Bühlerstrasse 667.

Koller Sascha Kai Otto und *Koller geb. Büchel Simone Andrea*, Hauptstrasse 49.

Fässler Oskar und *Fässler geb. Müller Annette*, Hauptstrasse 15.

De Lazzar Sergio und *De Lazzar geb. Lanzarone Antonella*, Alte Haslenstrasse 6.

Todesfälle

Wiesmann Paul, wohnhaft gewesen Ebni 5, geb. 1923, gestorben am 21. August in Herisau.

Inauen Theresia Maria, wohnhaft gewesen im Altersheim Lindenhügel, geb. 1914, gestorben am 27. August in Herisau.

Bösch geb. Meier Hermina, Altersheim Lindenhügel, geb. 1912, gestorben am 3. September in Teufen.

Amsler geb. Weiss Emma, Altersheim Alpstein, geb. 1913, gestorben am 8. September in Teufen.

Meier geb. Koller Frida Anna, Egglistrasse 24, geb. 1925, gestorben am 9. September in Teufen.

Signer Konrad, wohnhaft gewesen Hauptstrasse 101, geb. 1924, gestorben am 18. September in Teufen. za.

Wer kennt diese prächtige Türe?

Unweit vom Dorfzentrum, am sonnigen Hang gegen die Schäfliessg, steht ein getäfer-tes Appenzeller Giebelhaus. Die schmale Südwestseite des Hauses ist der steilen Strasse zugewendet. Hier befindet sich das korb- bogige Portal mit Sandsteingewänden und einer radial (strahlenförmig) genuteten Haustüre mit Messingbeschlägen – im Schlussstein die grossen Buchstaben «M Ö» und das Baudatum 1784; darüber zum Schutz ein nettes kleines Walmdächli.

Zu welchem Haus gehört diese Türe? Schicken Sie die Lösung an



die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Sie können die Lösung auch mailen an wettbewerb@tuefnerposcht.ch (Absender nicht vergessen). Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.



Erfreuliche Auffuhr an der Schafschau der Schafzuchtgenossenschaft Teufen

Bei strahlendem Spätsommerwetter konnte die Schafzuchtgenossenschaft Teufen ihre diesjährige Schafschau abhalten. 215 Schafe – vor allem Weisse Alpenschafe und 18 Schwarzbraune Bergschafe – hatten sich zum Stelldichein auf dem Zeughausplatz eingefunden. Die Qualität der aufgefahrenen Tiere wurde als gut bis sehr gut bezeichnet. Zur *Miss Teufen* gekürt wurde das Schaf «Nr. 1024.6696 TN» aus dem Stall von *Bernbard Imper*, Sönderli. Der Wanderpreis ging an einen neuen Züchter, *Alfred Wild*, Schlatterlehn. Für die besten Leistungsschafe wurden *Roland Schiess*, Obere Schwendi, und *Christian Vetsch*, Elm-Tobel, mit dem traditionellen Becher gewürdigt.

Foto: HS



Die gesuchte Türe in der September-Ausgabe gehört zum Haus der Familie Walser an der Speicherstrasse 31. Die Lösung herausgefunden und einen Preis gewonnen haben:

1. Preis: *Elisabeth Kamm-Schmid*, Hintere Lortanne 6 (Gutschein im Wert von 50 Franken für den «Schnuggebock»).

2. *Jryna Bossbard*, Gremmstrasse 12, (Gutschein im Wert von 35 Franken für einen Blumenstrauss von «Aphrodisia», Hauptstrasse 21).

3. *Tanja Sturzenegger*, Speicherstr. 23 (ein Abo der «Tüüfner Poscht»).

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und wünschen viel Spass beim neuen Wettbewerb. TP



Erste Appenzeller Eco-Drive-Rallye in Teufen: Effizient und sparsam Auto gefahren

Rund 30 Autofahrerinnen und Autofahrer haben sich an der ersten Appenzeller *Eco-Drive-Rallye* beteiligt, die am 18. September in Teufen stattgefunden hat. Veranstaltet wurde der Anlass vom *Verein Energie AR* und vom *Touring Club*. Die Teilnehmenden übten sich dabei in effizientem und zügigem Autofahren mit gleichzeitiger Treibstoffeinsparung. Zwischen 10 und 15 Uhr konnte nach einer kurzen Einführung in die Eco-Drive-Fahrweise ein rund 40-minütiger Rundkurs von der Sportanlage Landhaus über Haslen – Hargarten – Hundwil – Herisau – Autobahneinfahrt Winkeln – Ausfahrt Kreuzbleiche – Teufenerstrasse – Lustmühle – Teufen absolviert werden. Teilnehmer waren auch Gemeindepräsident *Gerbard Frey*, Präsident des Vereins Energie AR, der beim Promi-Rennen hinter Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler* den 2. Rang belegte, sowie *Georg Schmidt (Bild)*, Vizepräsident des Touring Clubs, Sektion Appenzell Ausserrhoden. Die sparsamsten Fahrer/-innen – beste Teufnerin wurde *Angela Zeller* mit einem absoluten Verbrauch von 1,584 Liter – erhielten attraktive Preise.

Foto: GL



Erfolgreiche Nachwuchs-Pistolenschützen am «Eidgenössischen»

Am Eidg. Schützenfest für Jugendliche in Sargans zeigten 12 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren aus Teufen und Bühler, was sie seit der Eröffnung der Luftpistolenanlage in Niederteufen gelernt haben. Die Erwartungen bei der ersten Teilnahme an einem Grossanlass wurden mehr als erfüllt, erzielten doch neun Teilnehmer das begehrte Kranzabzeichen, davon deren vier gleich die grosse, dreifache Auszeichnung. – Im Bild die dreifach ausgezeichneten Schützen *Lorenz Bänziger, Andreas Gerner, Miriam Bänziger, Sven Stadelmann* (von links). – Im November beginnt wieder ein Anfängerkurs im Luftpistolenschiessen (10 Lektionen zu 1½ Std.). Interessenten melden sich bei Peter Gloor (071 333 52 82, G, oder 071 333 26 48).

Foto: GL

SP: «Ulla Wyser in den Gemeinderat»



Die *SP Teufen* hat die 52-jährige *Ulla Wyser (Bild)* als Kandidatin für die Gemeinderatswahlen vom 27./28.

November nominiert. Die Ersatzwahl wird nötig nach dem Rücktritt von Gemeinderat *Hanspeter Niederer (Seite 18)*.

Ulla Wyser ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Die gelernte Kindergärtnerin lebt seit 1975 in Teufen. Für den Wiedereinstieg ins Berufsleben hat sie sich ständig weitergebildet. Heute ist sie als Deutschlehrerin für Asylsuchende tätig. Weiter wirkt sie in verschiedenen Kommissionen und als Beraterin für Jungkindergärtnerinnen und Lehrkräfte. Die SP ist überzeugt, mit Ulla Wyser, Schönenbüel, eine kompetente und engagierte Kandidatin zu präsentieren.

An ihrer ersten Versammlung hat die Ortsgruppe Teufen der SP Rotbach weiter die sozialdemokratischen Positionen für die kommunale Politik in Teufen diskutiert. Schliesslich beschloss die Versammlung, für die Aktion «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005» zusammen mit den Ausserrhoder SP-Sektionen eine Friedensaktie von 1000 Franken zu zeichnen. *pd.*

SVP: «Lastwagenfreier Dorfkern»

Die SVP Teufen lanciert eine Volksinitiative mit dem Ziel, den gewerblichen Lastwagenverkehr aus den Dorfkern zu eliminieren. Ausgenommen sind Fahrten, die im Zusammenhang von Anlieferungen stehen. Die Initiative verlangt vom Gemeinderat, alles zu unternehmen, um den Lastwagenverkehr auf die Umfahrungsstrasse zu verlagern. Die SVP ist überzeugt, damit die Sicherheit von Schulkindern, Fussgängern und Fahrradfahrern zu erhöhen. Ebenso soll eine Beruhigung des Dorfkerns und Verminderung der Lärmbelästigung der Anwohner erreicht werden. Dies wird auch zur Belebung des Dorfkerns beitragen und somit den Gewerbebetrieben vor Ort zu Gute kommen. Die Initianten hoffen auf eine breite Unterstützung. *pd.*

Herzliche Glückwünsche zur Vermählung



Sarah und Peter Rüegg-Hensel

Wann: 16. Juni 2004

Ziviltrauung: Teufen Gemeindehaus

Fest und Taufe des Sohnes Jérôme (geb. 25. März 2004): «Waldegg»

Kennengelernt: Der Funke sprang 2002 an Sarahs Arbeitsort bei «Starbucks» in St. Gallen, als der Kaffeeverächter Peter einen Kollegen dorthin begleitete.

Wohnhaft: Bleicheweg 4

Aufgewachsen: Sarah in Egnach – Peter in Speicherschwendi

Berufe: Sarah ist Hotelfachassistentin, im Moment Familienfrau.

Peter ist Bauspengler bei Atel, Gebäudetechnik, Wolfhalden.

Hobbies: Sarah Reiten – Peter Modellflug und Kraftsport.



Corina und Jan Schelling-Siegl

Wann: 7. August 2004

Wo: Kirche Speicher – Fest Stadtkeller St. Gallen

Kennengelernt: 1997 an der Fasnacht

Flitterwochen: Malediven

Wohnhaft: Schlättliweg 1. Die beiden wohnten bereits früher in Nieder-teufen. Nach einem Abstecher nach St. Gallen sind sie glücklich, wieder hier zu leben.

Aufgewachsen: St. Gallen (sie), Speicherschwendi (er)

Berufe: Corina ist Gärtnerin und verantwortlich für das Tropen- und Orchi-deenhaus im Botanischen Garten St. Gallen. Jan arbeitet als PC-Supporter bei der CS in Zürich

Hobbies: Corin: Reiten; Jan: Modell-Segelfliegen.



Orthopädie-Chefarzt André Gächter eröffnet Praxis in der Berit-Klinik in Nieder-teufen

André Gächter, bisher Chefarzt Orthopädie am Kantonsspital St. Gallen, hat am 1. September eine eigene Praxis an der Berit-Klinik in Nieder-teufen eröffnet. Gächter ist ein ausgewiesener Spezialist für Hüft- und Knieprothetik und verfügt über eine langjährige Erfahrung in der arthroskopischen Chirurgie. Der Schritt in die Selbständigkeit ist eine neue Herausforderung für den bekannten Chirurgen, dessen Weggang vom Kantonsspital St. Gallen für einiges Aufsehen gesorgt hatte. Freude über den Einzug von André Gächter herrscht in der Berit-Klinik. «Mit Prof. Gächter bekommt die Orthopädie an unserer Klinik einen ganz neuen Stellenwert», sagt Direktor und VR-Delegierter *Hans Koller*. Patienten, die sich an der Berit-Klinik einer Operation unterziehen, können zur Rehabilitation in der Klinik bleiben – ein einzigartiges Angebot in der Ostschweiz. *Foto: GL*

Comic-Romane für Erwachsene sind im Trend

Noch nie sind im deutschen Sprachgebiet so viele Comic-Romane für Erwachsene erschienen wie in diesem Jahr. Zu einem grossen Teil kommen sie aus den USA, aber auch aus Europa und Japan. Sie sind oft sehr umfangreich und literarisch anspruchsvoll.

Ein öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern findet anlässlich des Appenzeller Bibliothekstages, am Samstag, 30. Oktober, um 16 Uhr, in der Gemeindebibliothek statt. Der Comic-Spezialist *Kurt Sallmann*, Gais, wird in seinem Referat auf die Entwicklung des Comic-Romans eingehen und die aktuellen Titel vorstellen.

Die Appenzeller Bibliotheken laden herzlich ein zu dieser faszinierenden Reise in die Welt des Comic für Erwachsene. *pd.*

Die Tüüfner Poscht bringt's...

Die Redaktion ist dankbar für Tipps. Anruf genügt: 071 33 33 463 (Mo–Fr, 7.30–11.30 Uhr).



Etwa 5 Meter flussaufwärts und rund 1 1/2 Meter höher ist der neue Höchfall-Wanderwegsteg neu aufgebaut worden.

Foto: HS

Neuer Wanderwegsteg beim Höchfall

Der durch Hochwasser zerstörte Steg über den Rotbach ist wieder neu aufgebaut worden.

Zwei Jahre nach dem Unwetter vom 31. August / 1. September 2002, bei dem der Höchfall-Steg durch den Hochwasser führenden Rotbach weggespült worden ist, konnte dieser Tage ein neues «Brüggli» seiner Bestimmung übergeben werden.

Nach einer provisorischen Instandstellung durch den Zivilschutz im Frühjahr 2003 ist der Steg durch das Tiefbauamt der Gemeinde Teufen neu aufgerichtet worden. Unter Leitung von Gemeindeingenieur Ueli Anderfubren wurden rund 5 Meter oberhalb des früheren Steges neue Fundamente und Widerlager in die Felsen eingespitzt. Mit Steinen

aus dem Bach und 35 m³ Beton, die mit einem Helikopter eingeflogen wurden, baute die *Hörler Tiefbau AG* ein neues Fundament, das etwa 1 1/2 m höher liegt als früher. Die bisherigen Stahlträger und die bestehende Holzkonstruktion wurden auf die nötige Länge ergänzt. Die Kosten von 65'000 Franken teilen sich die Anlieger, die Gemeinde Teufen und der Bezirk Haslen, die durch den Wanderweg von *Schlatt* (Niederteufen) nach *Hansens* (Haslen) verbunden sind. Letzte Fertigstellungsarbeiten werden durch *Benni Rechsteiner*, «Leimensteig»-Wirt und Wegmacher, ausgeführt.

Bereits im April 2004 konnte der ebenfalls erneuerte «Chlösterli-Steg» eingeweiht werden. GL

Malkurs für Kinder

Das Atelier Katharina an der Speicherstrasse 61 in Teufen führt ab 27. Oktober einen Malkurs für Kinder zwischen sieben und 12 Jahren durch. Wer Lust hat zum Malen, trifft sich jeweils am Mittwoch nachmittag zwischen 14 und 16 Uhr im Atelier (andere Nachmittage nach Absprache). Anmeldeschluss ist der 20. Oktober (071 333'33'90); Kosten: 60 Franken für drei Nachmittage, inklusive Material. pd.

Einführung in die homöopathische Hausapotheke

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler bietet unter der Leitung von Frau Roswitha Fässler, Haslen, eine Einführung in die homöopathische Hausapotheke an. Die Kurskosten betragen 60 Franken; es sind keine speziellen Vorkenntnisse notwendig. Der Kurs findet jeweils am Dienstag 2., 9. und 16. November von 20–22 Uhr statt, im Pfarreizentrum Stofel. pd.

Information und Anmeldung bis zum 26. Oktober bei Eliane Schuler (071 333 43 33).



«Copy Cabana» mit Joachim Rittmeyer

In Joachim Rittmeyers neuem Soloprogramm kommen neben den «Klassikern» Hanspeter Brauchle und Theo Metzler zwei neue Figuren ins Spiel: der freundlich-tiefgründige Osteuropäer Jovan Nabo und der vigilante Banker und Exil-Appenzeller Remo Schiess. Und da in diesem Stück mehr Musik denn je ins Spiel kommt, ist für einen virtuoseren Vierklang aus Komik, Tiefe, Wortwitz und Verwandlungskunst gesorgt.

Joachim Rittmeyer ist ein scharfer Beobachter der Abgründe, Peinlichkeiten und der unfreiwilligen Komik, die im Alltag auf Schritt und Tritt lauern. Seine Einfälle sind derart eigenständig, dass es keine Präzedenzfälle für sie gibt. pd.

Organisiert von der Lesegesellschaft Teufen. Lindensaal, Donnerstag, 28. Oktober, 20 Uhr (Saalöffnung: 19.30 Uhr) Nichtmitglieder 25, Mitglieder 20, Schüler/Studenten 15 Franken.



Mit dem Heli wurden 35 Kubik Beton ins Rotbachtobel hinunter geflogen. Foto: GL

Rotbach-Wanderwege wieder offen

Mit der Eröffnung des neuen Höchfall-Wanderwegsteges und dem Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Umfahrungsstrasse ist – rechtzeitig auf die bevorstehende Herbst-Wandersaison – das gesamte Rotbach-Wanderwegnetz wieder offen, wie Werner Holderegger, der umsichtige Wanderweg-Verantwortliche der Gemeinde, mitteilt. Während der Sanierung der Umfahrungsstrasse waren die Wanderwege im Bereich Leuenbach- und Schlattbachbrücke für Wanderer gesperrt. TP



Am Tag der Wiedereröffnung vergnügten sich zahlreiche Teufnerinnen und Teufner auf der verkehrsfreien Umfahrungsstrasse. Foto: GL

Blumen für Peter Schönenberger, Goldach; links Kantonsingenieur Bernhard Meier, rechts Baudirektor Jakob Brunnschweiler und Daniel Sonderer, Chef Strassenunterhalt. Foto: pd.

Die Umfahrungsstrasse ist (endlich!) wieder offen

Die zweite Sanierungsetappe wurde am 17. September abgeschlossen. – Die «Verkehrsmisere» im Dorf hat ein Ende gefunden.

Früher als geplant – aber für viele Teufnerinnen und Teufner war's höchste Zeit: Das Teilstück Hinterbüel-Haslenkreisel der Umfahrungsstrasse ist wieder offen. Dank vollem Einsatz aller am Bau Beteiligten und

passenden Witterungsverhältnissen konnte die Sanierung früher als ursprünglich vorgesehen abgeschlossen werden. Baudirektor Jakob Brunnschweiler gab am Abend des 17. September die Strasse frei

und beehrte den ersten Autofahrer mit Blumen (*Bild*).

Der Tag der Wiedereröffnung war auch ein Freudentag für viele Teufnerinnen und Teufner, die sich zu Fuss, per Velo oder Skates auf der ver-

kehrsfreien Umfahrungsstrasse vergnügen konnten. Wer die Strecke «Linde» – Lustmühle nicht zweimal bewältigen wollte, war von den Appenzeller Bahnen zu einem Gratis-Transport eingeladen. GL

In der Kavallerie-Rekrutenschule

Der Teufner Paul Studach schildert seine Erinnerungen an 1937.

Im neuen *Appenzeller Kalender* 2005 schildert der Teufner *Paul Studach*, geb. 1917 (*Bild*), seine



Erinnerungen an die Dragoner-Rekrutenschule in der Kaserne Zürich.

Erzählt wird von schönen Erlebnissen wie etwa die Ritte durch die Stadt: «Wir kamen uns wie Könige vor, die vom hohen Ross herab das gaffende Fussvolk betrachteten». Aber auch der harte Drill, Schikanen durch die Offiziere und die karge Verpflegung sind in diesem bebilderten Bericht festgehalten. Ein interessantes Zeitdokument über die im Jahre 1972 abgeschaffte Kavallerie. TP

Appenzeller Kalender 2005 (Appenzeller Verlag) Fr. 11.50. Erhältlich u.a. bei Markwälder und im Bahnshop.



«Criminal» begeisterte rund 2200 Besucher/-innen

Mit den «Criminal»-Aufführungen im Alten Zeughaus hat der Chor Gais vom 27. August bis zum 18. September in elf Vorstellungen rund 2200 Besucher begeistert. Das mitreissende Programm war zusammengesetzt aus Fragmenten mit Gesang, Sound, Spiel und Spezialeffekten. – Im Bild Louise Dörig als rührige «Miss Marple». Foto: zvg

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch

Inserate-Aannahme und Abos

Heidy Heller-Engler
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung

Hans Sonderegger
Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Redaktions- und Insetateschluss:

Für die Ausgabe
November 2004
15. Oktober 2004

Erscheint monatlich
(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)
Auflage:
3200 Exemplare

Veranstaltungen

Oktober 2004		Wer	Was	Wo	
Fr	01.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
So	03.	13.00 Uhr	Verkehrsverein/VAW	Geführte Sonntagswanderung	ab Bahnhof Teufen
Mi	06.	14.30 Uhr	Hans Allemann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Sa	09.	09.30 Uhr	Schafzuchtgenossenschaft	Kantonale Widderschau	Zeughausplatz
Do	14.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung nach Diessenhofen	Treff Bahnhof Teufen
Mo	18.	20.00 Uhr	Gospelchor Mittelland	Offenes Projektsingen	Pfarreizentrum Stofel
Mi	20.	19.30 Uhr	Architekturforum	«Bauen im Ortsbild von Teufen»	Lindensaal
Mi	20.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulhaus Hörli
Do	21.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	21.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	21.	08–11 Uhr	Frauengemeinschaft	Beginn Krippenfiguren-Kurs	Pfarreizentrum Stofel
Sa/So	23./24.	ganzer Tag	TVT/RG	Säntis-Cup und Niveautag	Sportanlage Landhaus
Sa	23.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbstjahrmarkt	Zeughausplatz
Sa	23.	13–16 Uhr	Altersheim Alpstein	Bazar/Kaffeestube	Altersheim Alpstein
So	24.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbstjahrmarkt	Zeughausplatz
Mo	25.	20.00 Uhr	Gospelchor Mittelland	Offenes Projektsingen	Pfarreizentrum Stofel
Di	26.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	26.	20.00 Uhr	Ludothek	Spielabend für Jedermann	Restaurant Schönenbühl
Mi	27.	13.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Zwinglisaal
Mi	27.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Hauptversammlung	Lindensaal
Do	28.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung über dem Untersee	Treff Bahnhof Teufen
Do	28.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	28.	19.30 Uhr	Gemeinde	Neuzuzüger-Begrüssung	Aula Schulhaus Landhaus
Do	28.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	«Copy Cabana» mit Joachim Rittmeyer	Lindensaal
Fr	29.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag	Restaurant Ilge
Fr	29.	16.30 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche Stofel
Fr	29.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	Höck	Hotel Ochsen
Fr	29.	20.00 Uhr	baradies	zuerbar die zweite Chlausengruppe Teufen und Turnerschuppel	baradies Engelgasse
Sa	30.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Augen zu und durch...	Treff Schulhaus Hörli
Sa	30.	16.00 Uhr	Kurt Sallmann	Referat Comic-Romane	Gemeindebibliothek
Mi	03.11.	14.30 Uhr	Hans Allemann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	04.11.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	04.11.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	04.11.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Mitglieder-Versammlung	Hotel Linde

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch